

Er scheint jeden Sonntag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.
Anzeigen-Annahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.
Inserate kost. die 6-gesp. Zeile 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf.,
die Restzeile 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird
keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

Sächsische

Druckgebühren:
durch die Post bezogen
besgl. frei ins Haus geliefert
durch Boten frei ins Haus geliefert
bei Abholung in der Expedition

Monatlich
R. 1.80
R. 2.22
R. 2.—
R. 1.60

Vorzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und

für die Gemeinden:

Blasewitz, Laubegast, Tolkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weissig, Schönfeld, Leubnitz-Neuostra, Cossebaude,
Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Coschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Bühlau, die Lössnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna

Beilagen: „Illust. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Heim- u. Stadergarten“, „Haus- u. Gartenwirtschaft“, „Fremden- u. Kurliste“,
Verantwortl. Redakteur: Amt Dresden Nr. 809 Druck und Verlag: Elbgau-Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz

Nr. 26.

Wittwoch, den 1. Februar 1911.

73. Jahrg.

Redaktionsstunde: 1 Uhr Mittags.

Sprechstunde der Redaktion: 4—5 Uhr Nachmittags.

Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den
Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu
adressieren.

Neue Ereignisse.

Die deutsche Kronprinzessin fährt am 8. Februar
von Alexandria nach Neapel.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt Admiral Trup-
pel, der Gouverneur von Miantshou, zurückzutreten.

Das Befinden des soz. Führers B. Singer ist
andauernd kritisch, da sich schwere Anfälle von Herzschwäche
und Bewußtseinsstörung wiederholen.

Der Berliner Bildhauer Professor Dandriener,
Direktor des Reichsmuseums, ist gestern 65 Jahre alt ge-
storben.

In Stuttgart starb Geh. Kommerzienrat Adolf
von Kröner, der langjährige Vorsitzende des deutschen
Buchhändlerverbands und der Union, Deutsche Ver-
lagsgesellschaft, Ober des Cotta'schen Verlages, 74 Jahre
alt.

Vor dem Essener Schwurgericht begann gestern
der Meineidsprozeß Schröder und Genossen im Wieder-
nahmeverfahren.

Von den Schwerverletzten bei der Schlagwetter-
Explosion auf der Gewerkschaft „Deutscher Meister“ sind 8
gestorben.

Der 32. ordentliche Landtag des Großherzogtums
Sachsen-Weimar hat gestern seine Arbeiten wieder aufge-
nommen nach dem Schluß der 1. Tagung am 23. März
1910.

In Berni wurde gestern früh wieder ein Erd-
stöß mit Bodenschwankung von 10 Sekunden gespürt.

Der russische Handelsminister hat bei der Duma
das Verbot der Ausfuhr von Kupferplatin beantragt.

Päpstliche Herausforderung und deutsche Antwort.

Die Herausforderungen des Vatikan
an den deutschen Protestantismus werden nunmehr durch
geradezu feindselige Maßnahmen gegen das
Deutsche Reich abgelöst. Der Papst oder sein zelo-
tischer spanischer Ratgeber Merry del Val, muß wirk-
lich ganz von Gott verlassen sein, wenn er mit dem
gewiß friedfertigen Deutschen Reich und seinen Leitern den
Streit vom Jahr bricht. Anders aber kann man es nach
den Erklärungen des preussischen Kultusminister
von Trott zu Solz nicht nennen, wenn der Papst
gleichwohl die Ableistung des Antimodernisten-
eides auch von den geistlichen Staatsbeam-
ten und Hochschullehrern voraussetzt, ob-
wohl er das formale Zugeständnis gegeben hatte, von die-
sen den antwärtigen Eid nicht zu verlangen.

Der preussische Kultusminister hatte gerade
diese päpstliche Konzeption bezogen und dabei er-
klärt, daß der Staat seine Beamten schützen
werde, wenn ihnen irgendwie aus der Nichtableistung
des Eides Nachteile oder Schädigungen seitens der Kirche
erwachsen.

Denn der Papst schreibt, daß er zwar den Eid von
diesen geistlichen Staatsbeamten nicht verlangen
werde. Er verleihe sich aber von ihnen, daß sie in aller-
erster Linie freiwillig den Antimodernisten-
eid leisten würden, da sie sich sonst der Ver-
trauensstellung eines kirchlichen Lehrers unwür-
dig machen würden. Ja, der Papst, der natürlich keine
Ahnung hat von den Gewissensbedrängnissen zwischen Kir-
chendogma und wissenschaftlicher Ueberzeugung, die ein
ehelicher Forscher und Gelehrter empfinden muß, dreht
noch dazu den Spieß um. Denn er sieht in dem
Nichtableisten des Eides lediglich eine Freigabe und ein
Zurückweichen vor dem äußeren Zwang, was

an die Fabel von der Verfolgung und der Unter-
drückung der Katholiken in Deutschland gemahnt, die von
manchen romanischen Kreisen immer aufs neue verbreitet
wird.

Daß der Papst selbst den größten Zwang
auszuüben sucht, und durchsetzt, wenn er z. B. die For-
scher in der Kirchengeschichte zu dem Schwur ver-
pflichtet, dessen scheint er sich gar nicht bewußt zu sein.

Man urteile selbst, wenn ein Forscher schwören muß:
ich verwerfe den Irrtum jener, die behaupten, daß
der Gelehrte, der die historischen oder theologischen Fra-
gen erörtert oder irgend jemand, der sich damit befaßt, sich
zuerst jeder vorgefaßten Meinung ent-
ledigen muß, sei es hinsichtlich des übernatürlichen Ur-
sprungs der katholischen Tradition, sei es hinsichtlich des
göttlichen Bestandes, der für die ständige Bewahrung jeden
Punktes geoffenbarter Wahrheit versprochen wurde und
die dann behaupten, die Schriften jeden Kirchen-
vaters müßten außerhalb jeder geheiligten
Autorität nach den Prinzipien der Wissen-
schaft allein und mit jener Unabhängigkeit des Urteils
ausgelegt werden, die man beim Studium irgendeines pro-
fanen Dokumentes anzuwenden gewohnt ist u. s. w.

Zehr richtig erkennt der katholische Geistliche Mon-
frantin Wieland in seiner Schrift: „Eine rechte-
liche Abrechnung mit Rom“ (München), was das
Ergebnis dieses Zwangeseides sein wird. Der Papst
werde dadurch seine Absicht, die Modernisten durch
diesen Eid herauszubekommen, nicht ertrei-
chen, denn sie würden mit dem beargwünigten geistlichen
Vorbehalt ruhig den Eid schwören, oder hätten
dies bereits getan. Im übrigen veranlasse der
Papst nur einige hundert Meineide und
bringe unzählige von kirchentreuen Priestern nicht nur in
allgemeine Verachtung seitens der ganzen ge-
bildeten Welt, sondern auch in tiefste Gewissens-
not. Denn wie sollen sie Dinge beschwören können, von
denen sie zumeist gar nichts verstehen. Die Wenigsten wis-

Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

Im Residenztheater

Am Montag als Novität der dreiaktige Schwank: „O,
Eva!“ von Wilhelm Wolters in Szene. Wenn auch die
Entwicklung der Handlung stark mit Unwahrscheinlich-
keiten gespickt ist und zumal der Schlußakt weniger befriedi-
gend und schlagkräftig ist, so bietet doch das lustige Stück
eine Reihe guter Einfälle und höchst drolliger Situationen.
Wir wollen daher mit dem Verfasser des „Schwanks“
nicht über Einzelheiten rechten und den guten Willen, das
Publikum bestens zu amüsieren, für die künstlerische Tat
nehmen.

Der junge Graf Savarin hat leichtsinnig sein Ver-
mögen vergeudet. Er verabschiedet seine Dienerschaft und
läßt seinen 6 Geliebten gleichlautende Abschiedsbriefe tip-
pen, wobei der Kammerdiener der die Briefe fertig macht,
in der sechsten seine Geliebte Margot entdeckt. Der Graf
will mit dem letzten Rest nach Monte Carlo, um entweder
die Bank oder seinen eigenen Kopf zu sprengen. Für den
letzteren Fall vermag er seinem Diener seine Wille. Aber
das Schicksal hat es anders beschloffen. Es erscheint nicht
nur Margot, Reklamedame ihres Zeichens für ein Modege-
schäft, um den Grafen oder den Diener wiederzusehen, son-
dern auch der reiche Rhyner Jap van Hellen per Luft-
schiff. Die Abfahrt nach Monaco „hat Zeit“, denn dieser
öffnet ihm die Liebe seiner Tochter Doortje. Er trifft ein-
kommen mit dem Grafen, daß er Spiel und Weiber sechs
Wochen lang meiden soll zum Zeichen der Besserung, dann
ill er Doortje und ihre Millionen haben. Da der Graf
unverstanden ist, entführt der Holländer ihn durch die Luft
nach Trouville. Aber es kommen noch weitere Personen
nach der Wille, nämlich des Grafen geheimnisvoll natür-

licher Vater, der ihn vor dem Selbstmord retten will, da
seine Frau Geleste, unter deren Pantoffel er sonst steht,
eine Reize nach Ägypten angetreten hat. Da er als reicher
Ehonor Spinnereibesitzer gut bei Kaffe ist, so geben sich der
Kammerdiener und Margot für das Grafenpaar aus und
heimen das Geld ein. Der Kammerdiener vermißt aber
einige Zimmer auf 6 Wochen an ein „auf der Hochzeitsreise
befindliches Ehepaar“ und erkennt aus ihren Worten nach
seines Pseudovaters Bericht dessen tugendhafte Gattin mit
dem Maler, der dem Spinnereibesitzer als Hausfreund so
zuwider ist. Margot als Pseudostieftochter veranlaßt den
Schwiegervater zu einer Reise nach Trouville. Es kommt
nun, wie es nicht anders kommen kann: Verführung des
Grafen durch die Pseudoschwiegertochter, wobei die Zu-
schauer die Szene per Opernglas beobachten. Margot hat
sich Geleste genannt, wie die Frau des spinnenden alten
Barons heißt, und dieser ist empört. Er will die Scheidung
seines Sohnes betreiben, aber der Advokat betreibt in Folge
der Namensverwechslung seine eigene. Der Holländer ist
nicht weniger aufgebracht, er will ihm seine Doortje nicht
geben, aber während er im Bad ist, geht diese mit dem ge-
liebten Grafen durch, um sich in England mit ihm zu ver-
heiraten. Margot flüchtet vor des Barons Lätlichkeiten in
die Kabine des Rhyneers. Im Schlußakt empfängt statt
der gemeinten Margot Madame Geleste die Scheidung, die
der Advokat wegen des Kabinenbesuchs durchgeführt hat. Sie
nimmt die Sache auf sich und weiß den anwesenden Spin-
nereibesitzer zur Einwilligung zu veranlassen. Und so zieht
diese verführte Familie, ohne ihrer früheren Beziehungen
zu gedenken, von dannen, als der Graf mit seiner jungen
Gattin wieder eintrifft. Bald aber naht auch als Rache-
engel der holländische Krösus. Als er aber sieht, daß seine
Doortje nur auf ihren jungen Gatten hört, nicht auf ihn,
da entschädigt er sich damit, Maroot, seine „Konkubine“,
wie er sich radebrechend ausdrückt, mit seinem Luftschiff zu
entführen. Der einzige Unglückliche, der zurückbleibt, ist

der Kammerdiener, der für seine Habgier auch die meiste
Strafe verdient. Der Graf kündigt ihm die Stellung und
die 50 000 des Pseudovaters hat Margot mit auf die Reise
genommen! — „O, Eva!“

Das Stück war von Herrn Janda vortrefflich in-
szeniert und das flotte Ensemble hatte das rechte Tempo,
um Unwahrscheinlichkeiten zu verdecken und Längen ver-
schwinden zu lassen. Herr Wagner traf den richtigen
Konvidant und war in jeder Hinsicht als junger Graf
glaubhaft und ansprechend. Herr Geffers verkörperte
den eleganten Kammerdiener mit großer Gewandtheit und
faß auch in seinen Eifersuchtsmomenten und in der heuch-
lerischen Rührung den treffenden, leicht karikierten Aus-
druck. Der alte Baron und Seidenspinner fand durch Hr.
Frieze eine meisterliche Verkörperung von hochkomischer
Wirkung, von der man keinen Zug missen möchte. Auch
Herr Opel machte aus dem holländischen Multimillionär
in Maske, sprachlichem Ausdruck und Geste eine köstliche
Charakterfigur. Sein Erscheinen im Badekostüm bildete
natürlich den komischen Höhepunkt. Die schöne Reklame-
dame in ihrem schmeichlerischen Reiz, ihrer naiven Gewis-
senschaftlosigkeit gab Fr. Grundmann mit Temperament
und feigstem Ausdruck, so wie mit äußerlich eleganter
Erscheinung. Die weniger dankbare Rolle der ungetreuen
Geleste brachte Fr. Marchall bestens zur Geltung und
Fr. Conrad machte aus der wenig umfangreichen Rolle
der muntern und verliebten Doortje eine allerliebste, unge-
mein ansprechende Gestalt. Die Herren Dibrich, Janda
und Staeding schufen aus den Rollen des Kommissi-
onärs, des Advokaten, der schon alles weiß und des eifri-
gen und neugierigen Oberkellners ausgezeichnete lebens-
volle Typen. Auch die kleineren Staffagerollen waren in
guten Händen und trugen das ihre zur Abrundung des En-
sembles bei. Leider ist der 3. Akt weniger gelungen. Aber
auch so war der Beifall ein lebhafter und zumal, was die
Darstellung betrifft, ein wohlverdienter. Dr. B.

ien, was sie sich unter Agnostizismus, Unterbewußtsein und ähnlichen Begriffen zu denken haben! Er nennt es ein frivoles Spiel mit der Wahrhaftigkeit und der Heiligkeit des Eides.

Das Stärkste aber ist die im Silvesterbrief des Papstes an den Kardinal Fischer erfolgte tatsächliche Zurücknahme des rein formalen Zugeständnisses, ganz ähnlich wie bei der Borromäus-Enzyklika. Man könnte darin beinahe eine Antwort auf die Erklärung des preußischen Kultusministers sehen wollen, wenn nicht nach der „Germania“ der vom 31. Dezember datierte Brief bereits am 16. Januar, dem Tage der Rede des Herrn von Trost zu Solz in Druck gegangen wäre. Aber er hat auch in Berliner Regierungskreisen Aufsehen gemacht. Man sagt hier doch die Veröffentlichung des päpstlichen Schreibens an den deutschen Kardinal direkt als Antwort auf die Erklärung des Kultusministers auf. Man nimmt sie daher bei der Regierung sehr ernst und der Reichskanzler hat bereits mit dem preußischen Kultusminister und dem Staatssekretär des Meuzeren konferiert, wie man sich dem gegenüber verhalten soll.

Herr von Kiderlen - Wachter scheint denn auch schon die richtigen Direktiven gegeben zu haben. Denn der preußische Gesandte beim Vatikan hat bei dem Frühstück für die deutsche Prälatur in Rom zu Kaisergeburtstag kein Blatt vor den Mund genommen. Es heißt sogar, die kräftige Ansprache Herrn von Mühlbergs habe in den Kreisen der römischen Geistlichkeit wie eine Bombe eingeschlagen.

Der preußische Gesandte bezeichnete es nämlich mit ungeschminkten Worten als einen schweren Irrtum, wenn man in Rom glaube und ausspreche, daß der Katholizismus in Deutschland verfolgt werde. Weit eher könne man von einer „Bergewaldigung der 45 Millionen deutscher Protestanten durch die katholische Minderheit“ sprechen. Das Verhalten der Kurie habe die deutschen Protestanten aufs Schwerste gereizt und den religiösen Frieden in Deutschland ernstlich bedroht. Wenn „heute noch“ zwischen Rom und Berlin gute Beziehungen beständen, so sei dies einzig und allein dem guten Willen des Kaisers zu danken. Aber es sei grundfalsch, in der Protestbewegung der deutschen Protestanten eine künstliche Sache zu sehen, wie dies in leitenden vatikanischen Kreisen geradezu zur fixen Idee geworden sei. Der Vatikan müge endlich einmal die deutschen Verhältnisse ohne Voreingenommenheit betrachten. Nur dann sei ein ersprießliches Zusammenarbeiten möglich! — Da alle Spitzen des deutschen Katholizismus in Rom, wie Vater Esser, Sekretär der Under-Kongregation, Bischof Doebling, die Monsignori Heiner und Lohninger u. a. anwesend waren, machten Herrn von Mühlbergs Worte großen Eindruck, um so mehr, als das neue Vorgeschehen der Kurie, obwohl direkt unerwähnt, erst recht von der scharfen Beurteilung betroffen wurde.

Wir können nicht glauben, daß dies päpstliche Vorgehen von der Borromäus-Enzyklika bis zu dem Zwangseid und seiner Ausdehnung auch auf die Staats-

beamten, den Führern des deutschen Zentrums angenehm ist.

Mag der in deutschen Verhältnissen unverständige Kardinalstaatssekretär nur noch weitere Mißgriffe begehen. Um so weniger kann die Regierung darüber die Augen zudrücken. Außerdem aber arbeiteterkräftig an der Diskreditierung des Katholizismus in der gebildeten Welt und fördert die Selbstzersehung des verknöcherten Dogmas. Für die nächste Reichstagswahl aber schafft er eine vorzügliche Wahlparole gegen das Zentrum! Bei Philipp! — Dr. B.

Sächsische Nachrichten.

Den 31. Januar 1911.

Februar.

Was diesen kürzesten Monat im Jahre uns besonders schätzenswert erscheinen läßt, ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß das geschäftliche Leben in ihm wieder reger wird. Der Frühlings-Einkauf setzt ein, auch der Landmann hat nun, da die winterliche Drecksperiode ziemlich hinter ihm liegt, mancherlei zu besorgen. Es kommt Geld in Fluß und, wie es den Anschein hat, wird sich diesmal ein leidliches Geschäft für alle einstellen, denn die Zeiten haben sich doch etwas gebessert. Geht der Winter seinem Ende entgegen, dann ist auch das Ende der Nacht des Kohlenhändlers da. Denn gegen Schluß des Februars werden hier und da die Kohlen immer etwas billiger, zur großen Freude der Hausfrau, die ihr Budget jetzt mit andern Dingen belasten muß und darum auch ihre Freude am kurzen Monat hat. Der Februar ist auch der rechte Monat der Fröhlichkeit, zumal in West- und Süddeutschland, wo der lustige Karneval jetzt seine Triumphe feiert. Fastnacht fällt diesmal auf den 28. Februar, da ist's also ein voller Monat der Freude. In der Art, wie man feiert, ist gegen früher manches anders geworden. Standen früher die Maskenbälle und Narrensitzungen im Vordergrund, so tun's heute mehr die vornehmer klingenden Redouten. Hat sich aber vielfach die Form geändert, der Inhalt, die alte Lustigkeit, ist dieselbe geblieben. In dem kühleren Norddeutschland hat der Karneval nie so recht Fuß fassen können. Was als solcher abgehalten wird, wurzelt nicht im Boden des Volksempfindens, sondern ist mehr Vereinsprodukt. Als sich an einem Morgen durch die Straßen unserer Residenz nach langer Zeit wieder einmal eine närrische Appenzelbewegung, blieb die Bevölkerung ziemlich kühl; sie wußte nichts rechtliches damit anzufangen. Dafür weiß man auch in den nördlicheren Gegenden unseres deutschen Vaterlandes die zweite der guten Gaben des Februars wohl zu schätzen — die Vorkierstaison. Der Bayer, der stolz ist auf seine Kenntnisse in der Vier-Geographie, wird immer entdecken müssen, daß ihm die Sachsen und die Norddeutschen in dieser Wissenschaft heute ebenbürtig zur Seite stehen, wenn auch der Geschmak ein etwas anderer ist. So ist der Februar der berühmte Monat des Frohsinns, möge er auch diesmal die auf ihn gesetzten Hoffnungen und Erwartungen nicht enttäuschen.

Dresden.
— * Hofnachrichten. Der König hat seine Reise nach Neapeln und dem Sudan gestern früh 7 Uhr 22 Min. vom Hauptbahnhof aus in Begleitung der bereits mehrfach genannten Herren angetreten. Der König begab sich in Begleitung seiner Söhne und Töchter nach dem Bahnhofe nachdem er sich vorher im Residenzschloß von den Damen und Herren des Kgl. Dienstes und der Hofhaltung verabschiedet hatte. Auf dem Bahnhofe hatten sich außerdem die Herren Staatsminister sowie die Mitglieder des diplomatischen Korps zur Verabschiedung eingefunden. Ebenso waren hier die Herren Präsident der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Ulbricht, Polizeipräsident Koettig und Oberbürgermeister Beutler anwesend. Der Monarch küßte seine Kinder wiederholt und reichte jedem der anwesenden Herren mehrfach die Hand. Langsam setzte sich dann 7 Uhr 22 Min. der Zug in Bewegung, begleitet von dem Luchterwinken und dem Wunsch auf ein frohes Wiedersehen der Zurückbleibenden. In Genua wird sich der sächsische Gesandte, in Wien Graf Herz der König anschließen, außerdem wird die Reisebegleitung von einem Vertreter der Leipziger Illustrierten Zeitung begleitet sein.

— * Gedenkfeier. Auf dem Kgl. Belvedere der Brühlischen Terrasse vereinigten sich gestern diejenigen Offiziere, welche im deutsch-französischen Kriege die Forts von Paris besetzt hatten. Selbstverständlich waren es nur wenige Herren, die an dieser alljährlich stattfindenden Gedenkfeier teilnehmen konnten und zwar die Herren General der Infanterie z. D. von Minckwitz, Generalleutnant z. D. von Müller-Berneck, Generalmajor z. D. Schubert, Oberst z. D. von Kreschmar und Oberstleutnant z. D. von Schimpff. In früheren Jahren nahm an dieser Erinnerungsfeier auch regelmäßig der Prinz Georg der späteren Königin teil.

— * Oekonomische Gesellschaft. Ueber: „Beziehungen zwischen Pflanzenzüchtung und Wirtschaftsbetrieb“ wird Herr Professor Dr. Krüwirth - Wien in der von der Oekonomischen Gesellschaft i. Agr. Sachsen am 3. Februar d. J. nachmittags 4 Uhr in der Deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ in Dresden-A., Marienstraße 20. angefaßten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenlos Zutritt, sofern sie bis zum 3. Februar, mittags 12 Uhr in der Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S. in Dresden-A., Lüttichaustraße 26 ptt., Eintrittskarten entnehmen. Am Eingange des Vortragslokales werden solche von nachmittags halb 4 Uhr an gegen Erlegung von 50 Pf. pro Person verabfolgt.

— * Die Krankenkasse sächsischer Lehrer, die innerhalb des sächsischen Lehrervereins besteht, hält eine außerordentliche Hauptversammlung am 28. Februar d. J. in Meissen im Hamburger Hof ab. Die Versammlung wird sich mit wichtigen Statutenänderungen, z. B. mit der Höhe der vierteljährlichen Beiträge, mit der Gewährung von Heilmitteln, Bade- und Trinkkuren und dem Aufwande für Operationen beschäftigen. Auch die Dauer der Unterstützungen und die Höhe derselben stehen mit zur Beratung, ebenso ein Bericht über den Stand der Familienversicherung.

(Fortsetzung siehe 1. Beilage.)

Im Königlichen Opernhause finden die nächsten Aufführungen der musikalischen Komödie „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauß, deren erste Wiederholung am Sonnabend, den 28. Jan., vor ausverkauftem Hause in Szene ging, heute, Dienstag, den 31. Januar und Sonnabend, den 4. Februar, statt. — Im Königlichen Schauspielhause geht Donnerstag, den 2. Februar, das fünfaktige Drama „Einsame Menschen“ von Gerhart Hauptmann, das seit 1901 nicht wieder gegeben worden ist, in neuer Einstudierung in Szene. Die Besetzung des Wertes ist die folgende: Vorkurat: Herr Meyer, Frau Vorkurat: Frau Bardow-Müller, Johannes: Herr Biecke, Räte: Fr. Trebnitz, Braun: Herr Fischer, Anna Wahr: Frau Körner, Pastor Kollin: Herr Müller, Frau Lehmann: Frau Schendler.

Residenztheater. Mittwoch und Freitag ist die Operette „Der gelbe Prinz“, Donnerstag das Schauspiel „Tajfun“ angefaßt. Sonnabend findet die Erstaufführung der Operetten-Novität „Der Kodelzigeuner“ von Joseph Snaga statt. In Szene gefaßt ist das Werk von Direktor Witt, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Morolanyi. In größeren Rollen sind beschäftigt die Damen: Kattner, Mensel, Grabis, die Herren: Frieße, Bes, Sirkfüll und Hellwig.

Die Osterprüfungen der Dresdner Musik-Schule (Prof. R. L. Schneider) beginnen am 2. Februar und schließen am 23. März. Es werden stattfinden öffentliche Aufführungen in Sammers Hotel am 4. Februar, im Vereinshause (Orchester-Matine) am 12. Februar, im Westendtschlößchen am 25. Februar, im Neustädter Kasino am 4. März, im Künstlerhause (Kammermusik-Matine) am 12. März und im Vereinshause (Schlußkonzert) am 23. März. Aufführungen in den Schulräumen sind anberaumt auf 2. und 23. Februar und 2. und 9. März; Vortragsübungen daselbst auf 3., 6., 7., 10., 13., 14., 17., 27. und 28. Februar und 6., 7. und 10. März und für die Zweiganstalt Radebeul am 20. Februar im Alberttschlößchen, sowie für die Zweiganstalt Süd im

Westendtschlößchen am 25. Februar. Zu sämtlichen Veranstaltungen sind Eintrittskarten in den Schulerpeditionen zu haben.

Dienstag den 31. Jan. abends halb 8 Uhr im großen Gewerbehause: 4. Philharm. Konzert, in welchem der große Meister der Violine Eugène Ysaÿe und Olga de la Brupère, eine der bedeutendsten Altistinnen unserer Zeit, mitwirken. — Der Einmalige Klavierabend Percy Grainger findet Mittwoch den 1. Februar abends halb 8 Uhr im kleinen Saale des Gewerbehauses statt. — Donnerstag den 2. Februar abends halb 8 Uhr im Künstlerhause: Liederabend von Dr. Ludwig Wüllner. Am Beschein: Coenraad v. Vos. — Montag den 6. Febr., abends halb 8 Uhr im Palmengarten: Einziges Konzert von Marie Gmeiner (Klavier). — Montag den 6. Febr. abends 8 Uhr im Künstlerhause plaudert die Schriftstellerin und Rezitatorin Ari Orno über das Thema: „Wie fesselt die kluge Frau ihren Gatten?“ Der Vortrag ist nur für Damen. — Dienstag den 7. Febr. abds. 8 Uhr im Vereinshaus: Einziger Vortrag von Wilhelm Bölsche über „Das Weltall als Kunstwerk“ mit Lichtbildern. — Dienstag den 7. Febr. abends halb 8 Uhr Konzert von Percy Sherwood (Klavier) und Dr. Wolfgang Hilau (Violine), in welchem die Sonate Nr. 2 G-Dur (Manuskript) für Klavier und Violine von Percy Sherwood zur Aufführung kommt.

Professor Heinrich Oberländer †. Im Alter von 76 Jahren ist gestern in Berlin Professor Oberländer gestorben. Der Heimgegangene war Mitglied des Kgl. Schauspielhauses und darf als der Lehrer der deutschen Schauspielkunst bezeichnet werden. Am 22. April 1834 in Landsbut geboren, ging Oberländer ohne jede dramatische Vorbildung mit 22 Jahren in Bremen zur Bühne. Nach anderen meist kurzen Engagements kam er dann ans Prager Landestheater, dem er, mit Unterbrechung in Weimar ein Jahrzehnt angehörte u. dort der erklärte Liebling des Publikums war. 1871 folgte er einem Ruf ans Berliner Kgl. Schauspielhaus, das ihm bereits 1876 einen le-

benslänglichen Vertrag bot. Seine Prinzipien wurden maßgebend für alle anderen dramatischen Präzeptoren, seine „Uebungen zum Erlernen einer dialektfreien Aussprache“ sowie die „dramatischen Szenen für den Unterricht“ erlangten in Bühnenkreisen die weiteste Verbreitung und galten als Grundlagen für den Lehrplan.

Adolf von Kröner †. Aus Stuttgart kommt die Trauerkunde, die weit über Deutschlands Grenzen hinaus ein ernstes und ehfrächtiges Interesse wecken wird: Dr. Adolf von Kröner, der Chef der bekannten J. G. Cotta'schen Buchhandlung, der langjährige Leiter der „Union, Deutsche Verlags-Gesellschaft“, früher Herausgeber der „Gartenlaube“ usw., ist dort im Alter von 74 Jahren gestorben. Vor wenigen Jahren noch, am 26. Mai 1906, konnte der nun Entschlafene, überschüttet mit Ehrungen aller Art, in ungeschwächter Kraft und Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag begehen, und diese fast jugendliche Elastizität blieb ihm treu bis in die jüngste Zeit. Erst ein Herzleiden, das sich vor wenigen Monaten einstellte, begann die Lebensfülle dieser ausgezeichneten Persönlichkeit zu untergraben. Mit Adolf v. Kröner verschwindet eine der interessantesten und bedeutendsten Gestalten nicht nur der deutschen Buchhändler- und Verlegerwelt, sondern unserer Offentlichkeit überhaupt. Es sei hier an die bedeutendsten Etappen seiner Buchhändlerlaufbahn kurz erinnert. Veschiden begann sich Kröner durch den Kauf der Müntler'schen Hof- und Kanzleibuchdruckerei in Stuttgart selbständig zu machen, aber der geniale Blick für das Zeitgemäße, Notwendige und Populäre, der ihm in so seltenem Maße eignete, führte ihn bald von Erfolg zu Erfolg in seiner Verlagssarbeit. Zu dem ursprünglichen Verlag, den er seit dem Jahre 1862 unter eigenem Namen führte, kaufte er andere darunter im Jahre 1886, die alte Cotta'sche Buchhandlung, der er neues Leben einhauchte. — Kröner war Ehrenmitglied des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, Ehrenbürger der Stadt Leipzig und Ehrendoktor der philosophischen Fakultät Tübingen und der staatswissenschaftlichen Fakultät München.

Ämtlicher Teil.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Inhabers einer Modelfabrik Otto Ostar... Dresden, den 31. Januar 1911.

Das im Grundbuche für Blasewitz Blatt 893 auf den Namen des Kaufmanns Alexander... Dresden, den 30. Januar 1911.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 14,2 Hk groß und auf 139 982 M. geschätzt; es besteht aus freistehendem Wohngebäude mit Garten und liegt in Blasewitz, Schubertstraße 14.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 122).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 10. Januar 1911 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Dresden, den 30. Januar 1911. Königlich-Ämtliches Gericht, Abt. III. 6 Za 1/11 Nr. 2.

Blasewitz. Öffentliche Gemeinderats-Sitzung Mittwoch, d. 1. Februar d. J., abends 7 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses.

- 1. Beschlußfassung wegen Aufstellung eines Nachtrags zum Besitzveränderungsabgaben-Regulativ. 2. Desgl. wegen des Verkaufs von Bräudenbilletblocks an Fuhrwerksbesitzer durch die Hebestellen. 3. Desgl. wegen Verlängerung des elektr. Lichtlabels nach dem Neubau Bahnhofstr. 24. 4. Besuch des Vereins „Deutsches Haus“ in Mistel in Mähren um Gewährung einer Unterstützung. 5. Beschlußfassung über die Bauvorschriften für die Bebauung des Seidelschen Gärtnergrundstücks. 6. Eingabe wegen der Ausführung von Pflasterarbeiten für die Straßenbahn durch Dresdner Steinseher. 7. Rechnung über die Dettinger-Stiftung auf das Jahr 1910. 8. Beschlußfassung in Sachen der Brunert-Stiftung. 9. Desgl. wegen Beitritts zur Petition der Gemeindegemeinschaft Dresden-Mittstadt und Dresden-Neust. gegen die Grundforderungen des sächs. Lehrervereins zum Volksschulgesetz.

Blasewitz, am 30. Januar 1911. Der Gemeindevorstand. 651

Loßwitz. Staatsgrundsteuer. Der 1. Termin Staatsgrundsteuer nach 2 Pfennigen für die Einheit ist am 1. Februar fällig und bis 14. Februar d. J. an die hiesige Steuerkasse, Grundstraße 3, parterre, zu bezahlen.

Das geordnete Beitreibungsverfahren beginnt den 15. Februar d. J. Loßwitz, am 30. Januar 1911. Der Gemeindevorstand. 651

Standesamtliche Nachrichten. Striefen (Standesamt 5). Geburten: M. Z. Erler, Versicherungsgagenten S. R. G. Pomme, Schlossergehilfen T. G. D. Müller, Steuermanns Z. R. B. Bulge, Kaufmanns T. M. D. Werner, Eisenbrechers S. M. D. H. Engelhardt, Tapezierers T. M. G. Schade, Buchbindergehilfen T. F. D. Danusch, Schneiders T. F. W. Gewissen, Stallmeisters S. G. D. Knauthe, Straßenbahnführers S. G. S. Schärer, Marktbehlers S. J. W. Böniel, Eisenbahnassistenten T. J. W. Schramm, Schuhmachergehilfen S. G. H. Spindler, Schlossers T. H. E. Höbne, Fleischergehilfen S. W. D. Starke, Reisenden S. Hierüber 25 außereheliche Kinder. Aufgebote: R. R. Böhmig, Postassistent, mit E. G. Richter, E. M. Erbe, Stuckateur, mit M. Z. Erbe, J. Z. Zinkernagel, Friseurmeister, mit B. M. Zimmermann, F. H. Willenberger, Obergärtner in Dobritz, mit M. D. Klies in Dresden, F. H. W. W. W. Ingenieur in Bernsdorf, mit U. Urban in Dresden, M. H. D. Schulze, Ingenieur, mit F. M. Rütterer. Todesfälle: M. Welfisch, Formstecher, 36 J. J. R. Penf, Techniker, 22 J. F. W. Merzwin geb. Schoelen, Privatmanns Ehefrau, 70 J. M. L. Wegwart geb. Peudert, Schuhmachermeisters Ehefrau, 71 J. G. E. Koll, Stuckateur, 31 J. W. D. Bertschold, Kontoristin, 23 J. S. E. F. Road, Schneiderin, 21 J.

Unmittelbar an der Fürstenstrasse Ecke Dürer- und Kreuzerstr. 2 Dresden-Joh. bei Edmund Feodor Hesse befindet sich die beste Einkaufsquelle für Damen-Kleiderstoffe, Leinenwaren etc., Baumwollwaren etc., Wollwaren etc., Bettfedern, Gardinen. Spezial-Abt.: Engros-Verkauf in Hemdentuch. Man bestelle zur Probe: 20 m Linon Marke X 74 à 54 p. m netto.

Amor Versandh. Hyg. Bedarfsartikel Mutterspritzen, Gummwaren, Separ. für Damen, 10% Rabatt. Zephrineen-Dauerwische P. Haustein, Frauenstr. 10, I. gegenüb. Drog. Klepperbela. Alte Zahngebisse kaufe diese Woche zu höchsten Preisen. Offerten unter „526“ an die Exp. d. Bl. Frauen-Artikel empfiehlt E. Kutschera, Blasewitz. Nur Damen-Bedienung.

Herzlichen Dank! Zurückgekehrt vom Grabe unserer treusorgenden, innig geliebten Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin, der im 50. Lebensjahr verschiedenen Gutsbesitzersehefrau Emilie Schiefner, geb. Thalholm drängt es uns, allen lieben Verwandten, Nachbarn und Freunden für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, für den reichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank auch Herrn Sanitätsrat Dr. Reichhardt, Klotzsche-Königswald für seine Bemühungen, uns die Tereure am Leben zu erhalten. Innigen Dank Herrn Pfarrer Meyer, Wilschdorf für die überaus trostreichen, herzlichen Worte und Herrn Kirchschullehrer Heller mit seinen Chorschülern für die erhebenden schönen Gesänge. Besonderen Dank dem Kgl. Sächs. Militärverein von Rähnitz für das Tragen zur letzten Ruhestätte. Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und „Habe Dank!“ in die Ewigkeit nach. Rähnitz, am 27. Januar 1911. Der trauernde Gatte Ernst Schiefner nebst Kindern.

Den geehrten Einwohnern von Niederpöritz, Bachwitz und Umgegend teile ich ergebenst mit, daß ich von heute ab nach Laubegast Leubener Straße 13 verzogen bin. Die Lieferungen werden wie früher in unveränderter Weise prompt erledigt. Um fernere gütige Unterstützung bittet mit vorzüglicher Hochachtung Gustav Schneemann I. Mitinh. der Fa. Richard Hesse, Laubegast Kohlenhandlung. Laubegast. Fernsprecher im Niederpöritz Nr. 892.

Harnuntersuchung 110 Spez.-Labor. für chem. u. bakt. Untersuchungen. Marien-Apotheke Telephon 3385. -:- Altmarkt 10. Arthur Hofmann vormals Marsch 4149 Dachdeckermeister Blasewitz, Seidnitzstr. 7 Tel. 11703. empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. Dachdeckerarbeiten in Zieg., Schiefer, Holzrosent etc. Reparaturen prompt u. gewissenhaft u. sichert gute Arbeit bei coul. Preisen zu. Inventur-Ausverkauf nur bis 15. Februar Moderne Rohrmöbel :: Rohrkoffer :: Reisekörbe Japankuppekörbe, sowie alle Haushaltungs-, Korb- u. Bürstenwaren. (538) Bedeutende Preisermäßigung. Rudolf Kämpfe, Dresden-A., Struvestr. 3.

Herzlichen Dank. Zurückgekehrt vom Grabe unseres so plötzlich und unerwartet von seinen schweren Leiden, in den Glauben bei Gott und den Engeln zu wohnen, verschiedenen lieben Sohnes und Bruders Georg Kurt Wolf, im Alter von 10 Jahren 8 Monaten, sagen wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten unsern herzlichsten Dank, auch seinem lieben Lehrer Schurig sowie seinen Mitschülern (Kl. 1 u. 2) für den herrlichen Blumenschmuck, Stützung und Gesang vor dem Hause. Ausserdem herzlichsten Dank Herrn Pastor Kretschmar für die trostreichen Worte, die unsern Schmerz linderten, sowie Herrn Oberlehrer Pabat für den Gesang am Grabe und den Herren Trägern für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte. Du aber, lieber Kurt, ruhe sanft und leicht sei Dir die Erde. Schullwitz, am Begräbnistage 1911. Die trauernden Hinterlassenen.

Neue Dresdner Beerdigungs-Anstalt „Concordia“ Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H. Beerdigungen, Feuerbestattungen, Ueberführungen in einfachster wie luxuriösester Ausführung zu billigsten Preisen. Man vergleiche die Tarife! Besorgung der Heimbürgin kostenlos. Kontore: (4424) Altstadt: Reitbahnstrasse 6. * Neustadt: Obergraben 19. Fernspr. 18 514. Fernspr. 3968. Filiale: Voglerstrasse 36. Fernsprecher 18734.

Vogelkäfige für alle Vogelarten, Ständer, Tischchen, sowie alle Utensilien zur Zucht und Vogelpflege. in denkbar größter Auswahl u. billigst. Preisen. Vogelfutter, feinste, beste u. frisch. Mischung für alle Vogelarten, sowie sämtliche Bedarfsartikel kauft man am besten nur bei Max Winkler, Zoologische Handlung, Dresden-A., Große Zwingerstraße 4.

Feuchte Wände, sowie Salpeterwände erh. sofort unter Garantie glatte trodrene Wandoberfläche nach eigenem Verfahren. (3079) H. R. Schneider, Wittenberger Straße 45. Pelz-Stolas u. Mäffe, nur neue mod. Sachen aus Privat bill., gr. Ausw. Mäder, Dresden, Marschallstr. 36, 2., Ecke Gerichtsstr., früh, Ammonstr. (4451)

Versandhaus Paris Dresden-A., Amalienstrasse 25, I. Größtes Spezial-Geschäft für Artikel der Hygiene. für Damen separate weibl. Bedienung. Fernspr. 1878. Verlangen Sie kostenlos Katalog.

Victoria-Salon. Anf. 8 Uhr. Sonntags 4 u. 8 Uhr.
Neu! Das gänzlich neue glänzende Februar-Programm. **Neu!**

Der sensationelle Pariser Lach-Sketch „Der Scheintote“ in deutscher Bearbeitung von **Bolten-Bäckers.**

Ausserdem
 The Mc. Danell Co grosser **Sport-Act** auf **Ski-Rodel etc.**
 Mr. Fred Bassey, **Kunstpfeifer.**
 Les Pleurs Polonaises, ein **polnisch. Bauernfest,** 7 Damen, 2 Herren, grosses Gesangs- u. Tanzdivertissement in Original-Kostümen.
 Ch. Rauschle, **Mimiker** u. **Characterdarsteller.**
 Mr. Kretton's grossen **Hunde Dressur-Act.**

Walter Rohda, **Humorist** mit gänzlich neuem Repertoire.
 W. Baumer's **urtr. Kontrast-Duo.**
 Luigi Marabini, **Eismodellieur** mit seinen Schöpfungen; aus Kunststeinsplatten allerlei phantastische Gebilde formend.
 Palo u. Sellery, der **ungeschickte Acrobat**
Kinematograf mit neuesten Sujets. 640

Im Tunnel Das bekannte vorzügliche **ungarische Ensemble** Csárdás, 5 Damen, 5 Herren.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags 8 Uhr.

Hotel Demnitz, Loschwitz.
 Donnerstag, den 2. Februar 1911

Grosser lustiger Faschingsabend
 Ohne Maske! Ohne Maske!
Lanniger lebensfroher Volkstrubel
 unter der Parole:
Mit Biedermeiers auf der Vogelwiese.

Es ist Alles da!
 Hamburger Fischsalon Sächsischer Pulsniger Honigtuchen Tischbein Bratvorstzeit
 Pariser Lach-Kabinett Bestleiner's Industrie-Halle Orientalischer Zergarten Russischer Floß-Zirkus
 Schiefbuden Saure Gurken Leierkastenmänner Aquarium Panoptikum
Alles ist da! **Alles ist da!**
 Wer sich ungetrübten Frohsinn erhalten hat, Wer seine Sorgen vergessen will,
 Wer sich die Grillen verschmeicheln will, Wer lomme und freue sich mit uns!
 Hochachtungsvoll **Hermann Fischer und Frau.**

Rich. Kerfurth
 Loschwitz
 Schillerstr. 1, dir. a. Körnerpl.
 Telephon 907. (1077)

Brat- u. Kochhühner, junge Tauben, Poularden, junge Perlhühner, Fasanen, starke gesplekte Hasen,
 Fasanen, Girsch u. Rehwild,
Gemüse- u. Fruchtkonserven, Jams und Marmeladen.

Kurhaus Bühlau
 (Gasthof)
 Donnerstag, den 2. Februar:
Grosser öffentl. Maskenball Gold u. Silber.
 Eintrittskarten im Vorverkauf für Herren Mk. 1.—, für Damen 0,75 Pfg. An der Kasse für Herren Mk. 1.25 für Damen Mk. 1.—

Etablissement Müller
 Dresden, Marienstrasse Nr. 46 — Hinter dem Bismarckdenkmal.
 Baukünstlerisch bemerkenswerte Weinräume.
 Hohe Rotunde mit Marmorbrunnen und Mosaiksäulen

Diners zu M. 2,25, M. 3 und M. 4 bis 4 Uhr Nachm. **Mittagstisch nach der Karte** Wiener Art
 Hotelzimmer II. Etage 3 M., III. Etage M. 2,50, M. 2.

Täglich Abends: Künstler-Konzert.

Kohlen
 sowie sämtliche **Heizmaterialien** empf. zu billigsten Tagespreisen
Moritz Müller,
 Blasewitz, Bahnhofstr. 20.
 Telephon Nr. 8733.
 Stetes Eintreffen von Kähnen am Elbufer Blasewitz.
 Gleichzeitig empfehle mein **Möbeltransport-, Fuhrgeschäft und Dünger-Export (mit Dampftrieb).**

Das Rennen in Dresden macht

Tymians Görlitzer Str. 6
Thalia-Theater Jubel! Entzücken!
 Enormer Erfolg! Täglich: Das grandiose neue Programm!
 Ab Mittwoch, 1. Februar
Der Gipfel der Komik.
„Die 7 Riesenballetteusen“!
 Billets im Vorverkauf:
 Täglich 11—1 Uhr im **TTT**, auch telephonisch 4380.
 Wochentags Vorzugskarten gültig.

Zementdielen für Decken, Wände, Isolierungen und Schalungen.
 Zementröhren- und Kunststeinfabrik Rönitz & Dr. Gruhl
 Mägeln (Bez. Dresden). (539)

Schneiderei-
 Kurzwaren, Spitzen, Futterstoffe, Korsetts, Normalwäsche.
 Meine **Gürtel-Bänder, Gürtel-Schlösser** sind stadtbekannt.
Ernst Götting,
 DRESDEN, Breitestr. 16.

Die elegantesten und schönsten
Masken-Kostüme
 für Damen und Herren führt unstrittbar nur die Firma **Elsa Richter, Dresden-N., Rähnitzgasse 25, I.**
 Uebernahme von Saalgarderoben. (331)

Achtung!
 Schützen Sie sich gegen Einbruch durch **K. H. Schütz's**
Elektr. Türschlosssicherung
 D. R. G. M. 443257.
 In jedes vorhandene Türschloß einzubauen.
 Vorhandene elektr. Klingel- und Lichtanlagen sind zu benutzen.
Blasewitzer Straße I erste Etage.
 Besuch und Vorführung kostenlos. (516)

Am **Sonnabend, d. 4. Februar** stellen wir in **Dresden (Milchviehhof)** einen sehr großen Transport **allerbesten Kühe,**
 (jung, schwer und milchreichster Qualität), ganz **hochtragend**, wie auch **frischmilchend** mit **Kälbern** dabei, sowie **prima junge Sprungfähige Zuchtbullen**
 zu **wirklich billigen** Preisen zum Verkauf. Die Besichtigung bezw. Auswahl kann von **Freitag, den 3. Februar** ab erfolgen. (518)

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

Müller's Masken-Garderobe.
 Dresden, Grunner Str. 13 — — Telephon 9715
 Grösste Auswahl reizender Kostüme zu billigsten Preisen.
 Katalog gratis. — — — Grosser Versand nach auswärts.

Masken-Garderobe verleiht u. fertigt an. Elegante Neuheiten.
M. Lesche, Altmarkt 8. (Telephon 9507).

F. Zimmermann,
 Blasewitz, Tolkewitzer Strasse 42,
 empfiehlt sämtliche **Trikotagen und Strumpfwaren**
 in grössten Sortimenten.
 Gute Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen, bedingt durch gemeinschaftlichen Waren-Einkauf mit über 250 gleichartigen Geschäften. (34)

echt Münchner
Über-Bräu
 mit **Prämien-Bons** überall erhältlich.

Bon **Donnerstag, d. 2. Februar** ab, stelle ich wieder eine große Auswahl **vorzügliche Milchkühe,** beste Qualität, hochtragend und frischmelkend zu **bekannt soliden Preisen** bei mir zum Verkauf.
Emil Kästner.
 (Tel. 96.)

1. Nr. ...
 Sichtung Dresden mittags ...
 jam m ...
 28. Jan ...
 lung ver ...
 zu beschl ...
 einmütig ...
 Interesse ...
 führt in ...
 (er (fri ...
 den). W ...
 lung bef ...
 ge 8 Ber ...
 fuhret, d ...
 für das ...
 des Bere ...
 Herrn L ...
 vorstand ...
 siederbet ...
 durchaus ...
 Sänger ...
 Berein ...
 den Mitg ...
 bezahlt. ...
 folgte M ...
 handsmi ...
 betwoh ...
 kant Bia ...
 — Mit E ...
 den Vor ...
 Borfisen ...
 nen Stad ...
 demar ...
 für Re ...
 ein für ...
 Berein ...
 Zoolog ...
 ein St ...
 von Reap ...
 —
 Allgemeine ...
 Dezember ...
 sch Ende ...
 1842 weibl ...
 für Blasen ...
 Laubeg ...
 Leuben ...
 Tollf ...
 Dobrit ...
 (Sejal ...
 a) Kranke ...
 b) Kur- un ...
 an Kran ...
 c) Böchner ...
 d) Sterbe ...
 Die 3 ...
 741. ...
 nungen ...
 lehnigt ...
 41 Res ...
 Beitreibung ...
 die Kranke ...
 subditi ...
 einnahmen ...
 überhandl ...
 mit Ordn ...
 am Freit ...
 einen Ja ...
 Vertuner ...
 Rechtsam ...
 Hält, die ...
 Eine St ...
 machen. ...
 freuden a ...
 mit dem ...
 zur Ausf ...
 des Ge ...
 an die Bo ...
 tag und ...
 interessan ...
 nächsten ...
 Sammlung

1. Beilage zur Sächsischen Vorzeitung und Elbgaupresse

Nr. 26.

Mittwoch, den 1. Februar 1911.

73. Jahrg.

Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Dresden.

* Bezirksausschuss. Die nächste öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden-Alttadt findet am Freitag, den 3. Februar vor-mittags 10 Uhr statt.

* Der diesjährigen Haupt-Versammlung des Dresdner Lannhäuser am 28. Januar ging eine außerordentliche Haupt-Versammlung voraus, die eine umfassende Abänderung der Satzung zu beschließen hatte. Der in allen Teilen von einer Kommission gut vorbereitete neue Satzungsentwurf fand die einstimmige Zustimmung der Versammlung. Besonders Interesse erweckte die Namensänderung des Vereins. Er führt in Zukunft den Namen Dresdner Lannhäuser (früher Männergesangverein „Lannhäuser“ Dresden). Mit der diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung beschloß der Dresdner Lannhäuser sein 66 jähriges Vereinsjahr. Aus den Jahresberichten der Schriftführer, der Kassierer, des Notendiaris ufw. ließ sich auch für das verfloßene Jahr ein lebhaftes Vorwärtkommen des Vereins feststellen, dank seines verdienten Dirigenten, Herrn Tonkünstler Strauß, seines zielbewußten Gesamtvorstandes und seiner treuen Mitglieder. — Die Mitgliederbewegung war im Berichtsjahre wiederum eine durchaus günstige. Trotz reichlicher Uebertritte bisheriger Sänger zu den unterstützenden Mitgliedern verzeichnet der Verein mit fast 100 singenden und ebensoviel unterstützenden Mitgliedern eine wesentliche Erhöhung seiner Mitgliederzahl. — Nach den Vorschlägen des Wahlausschusses erfolgte Neu- bzw. Wiederwahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder und der Ausschüsse. Für den eine Wiederwahl ablehnenden zweiten Vorsitzenden, Herrn Fabrikant Biella wurde Herr Kaufmann Karl Lange gewählt. — Mit herzlichen Worten des Dankes an die auscheidenden Vorstands- und Ausschussmitglieder schloß der erste Vorsitzende, Herr Maler Trede, die Versammlung.

* Bürger-Verein. An Stelle des verstorbenen Stadtrats Leutemann wurde Buchdruckereibesitzer Wolde-mar Ulrich zum ersten Vorsitzenden des Bürger-Vereins für Neu- und Antonstadt Dresden gewählt.

* Kostümfest. Der Bezirk Dresden im Verein für Sondlungskommiss von 1858 (Kaufmännischer Verein in Hamburg) veranstaltet in den Räumen des Zoologischen Gartens am Donnerstag, den 2. Februar, ein Kostümfest unter dem Titel: „Ein Abend am Golf von Neapel.“

Blasewitz.

* Ortskrankenkasse. Die Geschäftsbewegung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Blasewitz und Umgegend im Monat Dezember nahm folgenden Verlauf: Der Mitgliederstand bezifferte sich Ende des Monats auf 3739 und zwar 2197 männliche und 1542 weibliche. Es erfolgten:

	Anmeldungen:		Abmeldungen:	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
für Blasewitz	80	13	129	19
„Laubegast	30	9	57	25
„Preußen	42	6	97	38
„Tollwitz	23	20	44	29
„Tobrich	10	9	10	16

Gezahlt wurden:
a) Krankengeld an Mitglieder für 3005 Tage 4867 Mk. 90 Pf.,
b) Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten 190 475 50
c) Wöchnerinnen-Unterstützung 240 75
d) Sterbegelder 305

Die Zahl der beitragszahlenden Arbeitgeber betrug am Monats-schluss 741. Die Einhebung der Beiträge erforderte ebensoviel Ab-mahnungen; dieselben sind den Arbeitgebern von einem Sammler kündigt worden, an welchen in 620 Fällen sofort Zahlung erfolgte. 6 Restanten sind zu erinnern gewesen, wovon in 20 Fällen das Beitragsverfahren eingeleitet werden mußte. An Beiträgen für die Krankenversicherung sind 11 871 Mk. 46 Pf. und für die Invaliditäts- und Altersversicherung sind 5710 Mk. 44 Pf. zu ver-einnahmen gewesen. In 6 Fällen waren Mitglieder wegen Zu-überhandlungen gegen die Vorschriften für erwerbsunfähige Kranke mit Ordnungsstrafen zu belegen.

Loschwitz.

* Der Turn-Verein (D. L.) veranstaltet am Freitag dieser Woche im Saale des Hotel Demnitz einen Familienabend, wobei u. A. Barrenübungen der Porturnerschaft geboten werden. Außerdem hat sich Herr Rechtsanwalt Dr. Fischer hier erfreulicherweise bereit er-klärt, die Veranstaltung durch einen Lichtbilder-Vortrag: „Eine Kaukasus-Expedition“ besonders interessant zu machen. An den unterhaltenden Teil werden sich die Ball-spieler anreihen.

Weißer Hirsch.

* Der Verschönerungsverein, welcher mit dem infolge der ungünstigen Witterung nur teilweise zur Ausführung gekommenen Rodelfest kein befriedigen-des Geschäft gemacht hat, geht nunmehr mit frischem Mut an die Vorbereitungen zum Faschingsfest, das Mon-tag und Dienstag, den 27. und 28. Februar wiederum in interessanter Ausstattung sich abspielen wird.

* Der hiesige konservative Verein hält nächsten Freitag abends im „Weißen Adler“ eine Ver-sammlung ab, in welcher Herr General-Sekretär Frißche

über: „Die Wichtigkeit der konservativen Politik“ sprechen wird. Gäste sind willkommen.

Laubegast.

* Ein Sittlichkeitsverbrechen verübte am Sonntag abend der hier wohnhafte, 19 Jahre alte, bereits in der Korrekptions-Anstalt untergebracht gewesene Arbeiter Bach an einem 7jährigen Kinde. Der Unhold wurde verhaftet und der Kgl. Staatsanwaltschaft zuge-führt.

Helsenberg.

* Postjubiläum. Am 1. Februar ds. Js. kann das Kaiserliche Postamt Helsenberg auf sein zehn-jähriges Bestehen zurückblicken. Wohl jeder, der das stille Helsenberg kennt, wird sich wundern, daß dieser unschein-bare Ort ein Postamt besitzt. Und doch ist gerade dieses Helsenberg weit bekannt durch die Chemische Fabrik vorm. Eugen Dieterich. Diese ist es auch, die auf die Ein-richtung eines Postamtes hinarbeitete. Nach längeren Ver-handlungen mit der Postbehörde und nach ausführlichen statistischen Ermittlungen erteilte das Reichs-Postamt die Genehmigung zur Errichtung eines Postamtes, das zur Unterscheidung von den gleichnamigen Orten in Württem-berg und Oesterreich die zusätzliche Bezeichnung „Sachsen“ erhielt. Die Einrichtung des Postamtes geschah eigens für die Chemische Fabrik Helsenberg.

Weißig bei Böhlaus.

* Der neubegründete Frauenverein unserer Kirchfahrt hält am Mittwoch abends 8 Uhr in Laafes Restaurant seine erste Hauptversammlung ab. Alle Frauen und Jungfrauen, die dieses gemeinnützige Unter-nehmen unterstützen wollen, werden gebeten, dem Frauen-verein recht bald beizutreten.

Loschwitz.

* Wohnungsbau. In unserem aufblühenden Orte hat sich seit Jahren ein starker Wohnungsmangel be-merkbar gemacht, dem nunmehr durch eine größere geschlos-sene Siedlung abgeholfen werden soll. Der Sächsische Woh-nungsbauverein und die Genossenschaft Dresden-Land ha-ben sich im gemeinnützigen Wohnungsbau vorteilhaft be-tätigt. Ersteres Unternehmen stellt ausschließlich Eigen-beime im Preise von 5000 bis 9000 Mk. her und gibt Hypo-theken bis zu 90 Prozent des Wertes. Bei einer Anzahlung von 10 Proz. der Baukosten wird sofort Bauauftrag im Ge-meindeamt, welches gern weitere Auskunft erteilt, ent-gangengenommen.

Kloßdorf.

* Kaisers Geburtstagsfeier. Am Frei-tag fand im Saale des hiesigen Kurhauses die Feier des Ge-burtstages des deutschen Kaisers, verbunden mit der 40-jährigen Reichsgründungsfeier statt. Sie wurde veranstal-tet von neun verschiedenen Vereinen unter Leitung des deut-schen Flottenvereins. Im Mittelpunkt der Feier stand die vom Herrn Ortspfarrer Köhler gehaltene geistvolle Fest-rede; sie war umrahmt von Gesängen des Männerchors Liederhain und zwei lebenden Bildern, die von Mitglie-dern des königlich sächsischen Militärvereins gestellt wur-den. Ihr voraus ging ein von der Fürstlichen Hofschau-spielerin Fräulein S. Berger (Dresden) gesprochenes Pro-log. Alsdann folgten noch einige künstlerische Vorträge zweier hiesiger Damen, Fräulein G. Harlfinger (Altjolo) und Fräulein Margarethe v. Zenker (Flügel), durch welche die zahlreichen Zuhörer gefesselt wurden.

Briesnitz.

* Unjre Friedrich August-Heil-quelle, die seit Mitte ds. Jhs. einen neuen geschäfts-führenden Direktor erhielt, wurde zeitlich von einer G. m. b. H. verwertet, die jedoch demnächst in eine Aktiengesell-schaft umgewandelt werden soll, welche die Pachtung der Quelle auf eigene Rechnung übernimmt. Wie man hört, soll die an die Gemeinde zu zahlende Pachtsumme jährlich 3000 Mk. betragen und außerdem 10 prozentiger Anteil am Reingewinn in die Gemeindefasse fließen.

Gittersee.

* Der Einzug des neuen Seelsorgers unserer Gemeinde, Herrn Pfarrer Barth, erfolgte heute Mittag bei Sonnenschein. Feierlicher Empfang durch den Kirchenvorstand fand im Pfarrhause statt.

Letzte Telegramme.

Budapest, 31. Jan. Oesterreichische Delegation. Der Minister des Aeußern Graf von Tereenthäl antwor-tete dem Abg. Kramarsch u. a., er würde es sehr begrüßen, wenn der Abg. Kramarsch seinen Einfluß in diesem Sinne speziell auf die slawische Presse der Monarchie ausüben würde, damit sie durch ihre Schreibweise wesentlich zur Verfestigung der Meinung, namentlich in Rußland und in den Balkanstaaten, beisteuere, daß unsere Politik im wahren Sinne des Wortes eine konservative Politik ist und keine

expansiven Tendenzen verfolgt. Dr. Kramarsch hat auch über die trostlose Einsamkeit unserer auswärtigen Politik gesprochen und den Wunsch nach Wiedergewinnung ihrer vollständigen Unabhängigkeit geäußert. Trotz meines leb-haftesten Wunsches kann ich mich in diesem Punkte mit ihm nicht einverstanden erklären. Was die Bagdadbahn be-trifft, so habe ich keinen Grund, jetzt für oder wider diese Angelegenheit Stellung zu nehmen. In der Angelegen-heit der Elbchiffahrtabgabe liegen schon Erklärungen der österreichischen Regierung vor denen ich hier noch hinzu-fügen will, daß wir an unseren Anschauungen in dieser Frage festhalten müssen. Auf die Anfrage betr. die Aktio-nen des Präsidenten Laß hinsichtlich der Abrüstungsfrage er-klärte der Minister, er stehe mit den übrigen Kabinetten in Meinungsäustausch darüber, ohne sich allerdings verheßen zu können, daß einer solchen Anregung kaum ein unmittelbarer Erfolg beschieden sein dürfte.

Kraufau, 31. Januar. Die streikenden Studenten räumten, nachdem sie die Abhaltung von Vorlesungen ver-hindert hatten, eine große Anzahl von Bänken weg und zertrümmerten mehrere Saaltüren. Die Universität ist militärisch gesperrt worden. Der Rektor teilte den Strei-kenden auf telegraphische Anweisung die Schließung der Universität mit.

Lemberg, 31. Jan. Die Hörer der Universität und des Polytechnikums sind in einen Sympathiestreif ein-getreten.

Roskau, 31. Januar. Auf dem Bahnhofe Wara der Eisenbahn Roskau-Now stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 3 Schaffner wurden getötet, ein Rajshnik, ein Heizer und 13 Passagiere wurden ver-wundet.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Berlin, 31. Jan. Mit Rücksicht auf die in Ostr-ajien eingetretenen gesundheitlichen Verhältnisse hat der Reichskanzler sich verpflichtet gehalten, bei Sr. Maj. dem Kaiser zu beantragen, daß die Reise Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen für dieses Jahr in Kallutta ihren Ab-schluß findet. Der Kronprinz wird demgemäß von Kallutta aus die Heimreise antreten. Den Höfen in Peking, Beking und Tokio, die alle herzliche Einladungen gefandt hatten, ist das Bedauern über diese durch unvorhergesehene Ereignisse herbeigeführte Aenderung der Reisedispositio-nen ausgesprochen worden, ebenso den Niederlanden und den Vereinigten Staaten von Amerika, deren Kolonien ebenfalls auf dem Reiseplane standen.

Berlin, 31. Jan. Das Militärluftschiff „M. 3“ ist heute früh 8 1/2 Uhr vom Tegel-er Schießplatz aus zu einer Fahrt nach Gotha aufgestiegen.

Berlin, 31. Jan. Der sozialdemokratische Reichs-tagsabgeordnete B. Singer ist heute mittag gestorben.

Halle, 31. Jan. „M. 3“ überflog um 11 Uhr 15 Min. bis 11 Uhr 20 Min. in ruhigem Fluge die Stadt in südwestlicher Richtung.

Petersburg, 31. Jan. Auf der Strecke Bjalko-Petersburg ist ein Personenzug mit einem Güterzug zu-sammengestoßen. Zahlreiche Personen sollen getötet oder verletzt sein.

Paris 31. Jan. Der Staatsanwalt von Galm, Emile Flach, ist aus den französischen Staatsdiensten aus-getreten und von dem Fürsten von Monaco zum General-gouverneur von Monaco ernannt worden.

Paris, 31. Jan. Nach einer Meldung aus Fez be-gab sich der in Ungnade gefallene ehemalige Minister des Aeußeren Sid Aissa Ben Omar in den Schutz des franzö-sischen Konsulats und teilte mit, daß der Nachen ihn, nachdem er ihn seiner Güter beraubt habe, nunmehr elend umkommen lasse. Der französische Konsul verwandte sich zugunsten des früheren Ministers beim Sultan, der auch ver-sprach, für seinen ehemaligen Minister zu sorgen.

Verantwortlich:

Für Politik und Feuilleton: Dr. R. Biesenbahl, Blasewitz.
Für Dertliches, Sächsisches, Sport u.: Anton Andrae, Loschwitz

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landwetterwarte

in Dresden.

Mittwoch, den 1. Februar 1911.

Schwache westliche Winde, heiter, sehr kalt, trocken.

ZAHN-ARZT HOMILLUS
Dresden, Tittmannstr. 11^b, I.
Ecke Augsburgstrasse.
Schmerzloses 0756
Teleph. 11078. Zahnziehen u. Plombieren. Tel. 11078.
Künstliche Zähne mit und ohne Platte.
Reparaturen sofort. — Schonendste Behandlung.

Geschichtskalender.

Mittwoch, 1. Februar.

- 1733. August der Starke, Kurfürst von Sachsen, König von Polen, gest., Warschau.
1814. Sieg Blüchers über Napoleon I. bei La Rothière.
1871. Uebertritt der Bourbakischen Armee unter General Glikant nach der Schweiz.
1872. B. Davison, Schauspieler, gest., Dresden.
1902. Salomon Jabason, Musiker und Musikgelehrter, gest., Leipzig.
1902. Hans Bartsch von Sigsfeld, Hauptmann im preuß. Luftschifferbataillon, bei Antwerpen verunglückt.
1903. Rud. v. Delbrück, Staatsminister, gest., Berlin.
1905. Oswald Achenbach, Maler, gest., Düsseldorf.
1905. Gustav Hermann von Alvensleben, preuß. General der Kavallerie, gest., Schloß Rödmsühl.
1908. Ermordung des Königs Karl von Portugal und des Kronprinzen Ludwig Philipp. Regierungsantritt des Königs Manuel II., unter Regenschaft seiner Mutter Amalie.
1910. Hans Blum, Schriftsteller, gest., Rheinfelden.
1910. Otto Julius Bierbaum, Schriftsteller, gest., Dresden.

Deutscher Reichstag.

(Von unserem parlamentarischen Korrespondenten.)

117. Sitzung vom 30. Januar. 2 Uhr. Am Bundesratlich: Staatssekretär Dr. Lisso, preussischer Kriegsminister von Heeringen und bayerischer Justizminister von Wittner. Das Haus begann am Montag seine Arbeiten erst um halb 3 Uhr nachmittags bei recht geringem Besuch. Es war ein Tag für „kleine Angelegenheiten“. Angenommen ward nach kurzer Debatte der Gesetzentwurf betr. die bei einem Oberlandesgericht einzulegenden Revisionen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Der Staatssekretär Dr. Lisso und der bayerische Justizminister v. Wittner begründeten die Vorlage, die bestimmt ist, die Zuständigkeit des Reichsgerichts und des bayerischen Oberlandesgerichts zu regeln. Dann folgten Petitionen. Geheimrat Kriegsrat Uhlendorf er suchte um Prüfung der Gründe für seine Entlassung und um Aenderung der Bestimmungen für die Militärbeamten. Kriegsminister v. Heeringen erklärte, Uhlendorf sei verabschiedet, weil seine Fähigkeiten für eine Korpsintendantur nicht ausgereicht hätten. Zur Einführung von Vereinfachungen und Reformen in der Armee ist bereits eine Kommission eingesetzt. Die Trennung der Intendantur von der Kommando-gewalt empfiehlt sich nicht. Der Minister wiederholt diese Erklärungen gegenüber Anweisungen der Abgg. Sommer (fortsch.) und Kunert (Soz.). Der letztere behauptet, auch in Sachsen seien solche Fälle vorgekommen. Generalmajor v. Salza antwortete, die beiden betreffenden Beamten seien wegen Krankheit verabschiedet. Abg. Erzberger (Ztr.) sprach seine Ansicht dahin, daß die Militärbeamten es in der Hand haben müssen, schwierige Beamten zu entlassen. Abg. v. Byern (kon.) und W-

ber (natl.) sehen die Angelegenheit als erledigt an. Nach längerer Polemik zwischen dem Kriegsminister und den Rednern der Linken wurde das Gesuch des Petenten abgelehnt. Eine Petition gegen die Verunreinigung des Mains bei Offenbach wird nach Ausführungen des Abg. Pfeiffer (Ztr.), Brühne (Soz.), Gerstenberger (Ztr.), v. Riehtofen (kon.) als Material überwiesen. Es folgt eine Petition wegen Aufhebung bezw. Wilerung des Impfwangsgesetzes. Die Kommission beantragt Ueber-gang zur Tagesordnung. Abg. Fäßbender (Ztr.) fordert eine Revision des Impfgesetzes, Abg. Müller-Reinigen (fortsch.) eine Denkschrift darüber. Abg. v. Damm (Wirtsch. Bgg.) verlangt eine Entschädigung für die wider ihren Willen Geimpften. Abg. Pfeiffer be-gründet den Antrag auf Revision des Gesetzes. Nach Er-ledigung weiterer Petitionen vertagt sich das Haus auf Dienstag 1 Uhr: Dritte Lesung der Wertzuwachssteuer. Schluß nach 7 Uhr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hatte Montag nachmittag eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg im Berliner Schloße. Nächste Woche erfolgt in Prag die feierliche Promotion des Kaisers zum Ehren-doktor.

Der letzte parlamentarische Abend beim Kanzler war von den Mitgliedern der bürgerlichen Parteien sehr zahlreich besucht. Die Sozialdemokraten sind die einzigen Parlamentarier, die sich von derartigen Veranstaltungen grundsätzlich ausschließen. Politische Fragen, deren Lösung durch eine ungezwungene Aussprache besonders dringlich erschiene, liegen zur Zeit nicht vor; andererseits hat es natürlich nicht an politischem Unterhaltungsgestoff gefehlt. Ueber die in Kommissionen befindlichen Entwürfe der elsaß-lothringischen Verfassung, der Fernspreckgebühren-ordnung und der Justizgesetze, sowie der ihrer dritten Lesung entgegenstehenden Wertzuwachssteuer wurde lebhaft gesprochen, und es ist anzunehmen, daß über die noch vor-handenen Meinungsverschiedenheiten eine Einigung erzielt wurde. Das Fest selbst verlief in schönster Harmonie, dem Reichskanzler wurde manch freundliches Wort auch über seine jüngsten Reden zur reichsländischen Verfassungsvor-lage gesagt.

Zur Reise König Friedrich Augusts nach Afrika, die derselbe jetzt angetreten hat, schreiben die „L. N. N.“: Die Reise, die der König im strengsten Infognito unternimmt, gilt zunächst der Schwabildjaqd. Aber auch Land und Leute will der König aus eigener Anschauung kennen lernen und schließlich eine Anzahl deutscher bez. sächsischer Industrie-Etablissements besuchen, die sich im Laufe der Jahre in Ägypten angesiedelt haben. Um sich vorher nach Mög-lichkeit zu orientieren, hat sich der König vor Antritt der Reise eine Anzahl Vorträge von Kennern der Verhältnisse über die Geschichte Ägyptens, die Fauna im Sudan, die handelspolitischen und industriellen Fragen halten lassen.

Die Wahlparole der Nationalliberalen gipfelt nach der jüngsten Darlegung des Abg. Passermann in einer Wählerversammlung zu Duisburg in dem Ruf zum Kampf gegen Zentrum und Sozialdemo-kratie. Sie gestattet der Partei also je nach der Lage der Verhältnisse des einzelnen Wahlkreises ein Zusammen-gehen mit den Konservativen oder mit den Freisinnigen. Es bleibt freilich abzuwarten, ob die Durchführung dieser Taktik überall möglich sein wird. In Gegenwart des Abg. Müller-Reinigen stimmte die Generalversammlung des Fortschrittlichen Reichsvereins für das Herzogtum Sach-sen-Koburg-Gotha der nationalliberalen Kandidatur Trä-ger zu. Damit ist das nationalliberal-fortschrittliche Wahlabkommen für die Thüringer Wahlkreise perfekt ge-worden.

Der Hansabund in Baden. Der Hansabund hielt vorgestern in Karlsruhe seine Landesversammlung ab. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen daß der badische Verband jetzt 900 500 Mitglieder zählt. In der geschlos-senen Sitzung gelangten bezüglich der Teilnahme an den Reichstagswahlen Theisen zur Annahme, in denen verlangt wird, daß von den Parteien mehr Angehörige des Ge-werbestandes zu Kandidaten nominiert werden. Der Bund unterstützt jeden Kandidaten, der von seinen Richtlinien nicht abweicht. In der gutbesuchten öffentlichen Versamm-lung sprach der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Richter-Berlin über den Hansabund und unsere wirtschaft-liche Zukunft. Er führte aus, daß Deutschland aus dem Agrar- ein Industriestaat geworden sei, und daß naturge-mäß dem in der Industrie beschäftigten Bevölkerungsteil ein größerer politischer Einfluß zukomme, als er jetzt be-sitze. Wer nicht auch die Unannehmlichkeiten einer Parla-mentskandidatur auf sich nehmen wolle, habe nicht das Recht, sich über die gegenwärtigen Zustände zu beklagen. Der Hansabund kämpfe um Gleichberechtigung des Ge-werbestandes. „Wir müssen uns durchdringen lassen von dem Bewußtsein, daß es nichts Höheres gibt als die unabh-ängige Meinung eines Gewerbetreibenden. Politische Wol-lust und Eumuchen können wir nicht gebrauchen. Die erworbensfähigen Stände müssen so opferwillig werden wie die Arbeiter.“

Zum Schiffsahrtsgesetz erklärte der national-liberale Abg. Passermann, daß die Materie so schwierig sei, daß der Reichstag das Gesetz bis zum Herbst kaum werde erledigen können. So wird der Zeitpunkt also, an dem das Gesetz einmal in Wirksamkeit treten könnte, noch auf lange Zeit hinausgeschoben.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Mon-tag in schwach besuchter Sitzung den Fortschritt. Eine ganze Reihe von Wünschen, meist lokaler Natur, wurden vorge-bracht. Zu erwähnen ist die Erklärung des Landwirtschafts-Ministers von Schorlemer, daß die Regierung auch in Zukunft einer Organisation der Waldarbeiter ableh-nend gegenüberstehe werde. Sozialdemokratische Staats-arbeiter werde er nie dulden. Das Haus vertagte sich schließlich auf Dienstag: Domänenetat und Justizetat.

Verfehlte Wahltaktik. Der Wahlkreis Frankfurt-Lissa, welchen auf Grund des Kompromisses unter den Deutschen gegenwärtig Schulrat Kolbe (Reichspartei) ver-

Das tolle Jahr.

Von M. Reinhold.

6. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Papa, ich danke Dir für Deine gnädigen und offenen Worte und will Dir bekennen, daß ich nichts Anderes er-wartet habe, denn ich weiß, daß Du mir stets ein gütiger Herr und Vater gewesen bist, mehr als ich es bei meinem leichten Sinn verdient habe. Dafür danke ich Dir als Sohn nochmals aus vollem Herzen. Noch mehr aber da-für, daß Du mir keine Schledhtigkeiten zutraust, wie sie auch eines Mitsgiedes unseres hohen Hauses unwürdig wä-ren. Und so erkläre ich Dir bei meinem Wort, daß Fräu-lein Reinhardt, die Du selbst eine Dame genannt hast, auch eine wirkliche Dame ist, die ich stets als eine solche geehrt und geachtet habe. Die Züchtigkeit, die ich ihrem nichtswürdigen Verleumder zukommen ließ, hatte dieser wohl verdient, und ich bedauere nur, daß sie nicht noch empfindlicher ausgefallen ist. Das ist es, was ich hier zu sagen habe.“

Der Prinz hatte mit fester Stimme gesprochen, nicht ein einziges Mal hatten seine Blicke den Boden gesucht, und der Fürst erkannte, daß er nicht den leisesten Grund habe, an der Wahrheitsliebe seines jüngsten Sohnes zu zweifeln.

„Die Sache ist also abgetan,“ antwortete Fürst Her-bert. „Offen gestanden, ich war einen Moment in Sor-gen, ob Du mir nicht in dieser Künstlerin, die, wie ich ge-hört habe, ebenso schön, wie geistvoll sein soll, eine interes-sante Schwiegertochter zuführen wolltest. Ich achte gewiß jeden Stand, bin vorurteilsfrei gegenüber der Künstler-welt, kann aber doch in diesen nicht ebenbürtigen Ehen kei-nen Segen für die Mitglieder unserer regierenden Häuser erblicken. Fast stets stellen sich unliebsame Meinungs-verschiedenheiten, aus denen Enttäuschungen folgen müs-sen, ein, denn das strenge Pflichtgefühl, dem wir uns stets unterordnen müssen, findet selten bei einer Dame Beifall, der es nicht mit der Erziehung gewissermaßen in Fleisch und Blut übergegangen ist. Deshalb bin ich über Deine Worte besonders erfreut.“

Georg Friedrich war etwas bleich geworden, er dachte an Gertrud von Hartenstein, deren Bild seine Seele noch immer erfüllte. Ihm ahnte, was nun folgen werde, und er sollte sich in seinen Erwartungen nicht geäußert haben. Fürst Herbert kam jetzt zur Hauptsache des Planes, den er für seines Sohnes Zukunft hatte.

„Ich will nicht nach dem Stande Deiner finanziellen Angelegenheiten jetzt fragen, darüber können wir später reden. Ich habe den Gedanken erwogen, ob es bei Deinem Alter und bei Deinen Passionen für Dich nicht am besten sein wird, wenn Du heiratest. Du weißt, daß die Revenuen unseres Hauses durch große Ausgaben, welche mein Vetter und Vorgänger machte, sehr geschmälert worden sind, so daß ich an einem gewissen Etat festhalten muß. Unter die-sen Umständen wäre es gewiß ratsam, wenn Du einer Prinzessin die Hand reichtest, die nicht allein zu Dir paßte, sondern auch über einen gewissen Reichtum verfügte, der Deine Einkünfte ergänzen würde. Die Entscheidung soll nicht von heute auf morgen fallen, ich will Dir nur nahe-legen, Dich mit dieser Wendung in Deinem Leben vertraut zu machen.“

„Ich danke für die gnädigen Bemühungen zum Besten meiner Zukunft aus tiefstem Herzen, möchte aber doch zu bedenken geben, ob ich nicht erst einige Jahre frei wirken könnte. Wenn mein hoher Herr und Vater mir Gelegen-heit geben wollte, mich in der Leitung von Forst- und Landwirtschaft auszubilden, so würde ich beweisen, daß ich auch im bürgerlichen Verufe etwas Tüchtiges leisten kann. Ich würde keine größere Güte kennen, als diese Erhöhung meiner Bitte.“ Die Stimme Georg Friedrichs hatte bei diesen Eröffnungen einen so weichen Klang angenommen, daß Fürst Herbert seinen Sohn prüfend musterte. Hatte dessen junges, feuriges Herz sich doch gebunden?

„Und Du fragst nicht einmal, wer die Prinzessin ist, die nach meinen Wünschen Deine Gemahlin werden soll? Ich fürchte, Georg, wenn Du noch ein paar Jahre als Junggeielle im Lande verweilst, wirst Du mehr jungen Mädchen die Köpfe verdreht haben, als mir und Dir lieb sein kann. Also, es ist die Prinzessin Konstanze aus un-serem reichen Nachbarlande, die ich als Schwiegertochter in meine Arme schließen möchte. Sie ist heiter, reich, voll

Verständnis für die moderne Zeit und hat immer ein gro-ßes Interesse für Dich bekundet. Ich bin überzeugt, Du würdest an ihrer Seite recht glücklich und auch ein ganzer tatkräftiger Mann werden.“

„Aber nur der Mann meiner Frau!“ brach es halb gegen den Willen Georg Friedrichs über seine Lippen. Aber das klärende Wort war nun einmal gesprochen, und schließlich war es gut, daß es nicht lange aufgeschoben wurde. Ueble Votschaft auf der langen Bank, so sagt ein altes Sprichwort mit Recht, macht Wirt und Gast das Herz krank.

„Nur der Mann Deiner Frau!“ wiederholte der Fürst langsam und scheinbar ruhig, aber in seinem Gesicht suchte es. „Wilst Du mir diese Bemerkung, die mir eine runde Ablehnung meines Vorschlages zu bedeuten scheint, nicht genauer erklären?“

„Papa, sei mir nicht gram,“ bat der Prinz. „Aber ich möchte nicht abhängig werden von einer Frau, auch wenn sie meine Gattin ist, die man heute schon nicht mit Unrecht stolz und herrschsüchtig nennt.“

„Du wirst nie über den Stolz und die Herrschaft der Prinzessin Konstanze zu klagen haben, darüber kannst Du ohne Sorge sein,“ versetzte Fürst Herbert mit seinem Lä-cheln. „Ich habe einen Blick der Prinzessin beobachtet, den sie Dir nachsandte, als wir sie zum letzten Male trafen, der mehr sagte, als Worte vermögen. Selbstverständlich wirst Du diese Tatsache als strengstes Geheimnis betrach-ten.“

Georg Friedrich verneigte sich. „Ich wäre glücklich, meines gütigen Papas Wunsch erfüllen zu können, aber ich fühle, daß die Prinzessin Konstanze und ich nicht zu einander passen. Ich kann über die Gründe für dies Ge-fühl keine Rechenschaft geben, aber es ist vorhanden, und es täuscht mich nicht. Bitte, Papa, laß Gnade walten.“

Das Gesicht des Fürsten ward kühl. „Die Prinzessin Konstanze paßt zu Dir nicht, sagst Du. Dann mußt Du bereits ein anderes weibliches Wesen wissen, von der Du das nicht sagen würdest.“

Der Prinz schwieg. Eine ganze Minute wartete Fürst Herbert auf Antwort. Dann sagte er mit messer-scharfer Stimme: „Kannst Du mir den Namen nicht sagen

freit, sollte bei der nächsten Reichstagswahl einen freisinnigen Vertreter erhalten. Unter Bruch des Kompromisses lehnten die Konservativen die vorgeschlagene Kandidatur des Landtagsabg. Justizrats Wolff (Lissa) ab und nominierten den Reichstagsabgeordneten Fürsten Hagfeldt, Herzog von Trachenberg, zum Kandidaten.

Von unseren Kolonien.

Bei dem Aufstand auf Ponape, Karolinen, hat es sich nach der amtlichen Darstellung im Herbst v. J., als vier deutsche Beamte und fünf Eingeborene ermordet wurden, nur um eine Revolte einer geringen Zahl von Eingeborenen gehandelt, die mit der Bestrafung eines renitenten Kameraden nicht einverstanden waren. Der größte Teil der Eingeborenen hat jede Gemeinschaft mit den 200 Aufrehrern abgelehnt, die ihre gerechte Strafe erhalten haben. Die Ruhe auf Ponape ist seitdem ungebrochen geblieben. Die Aufrehrer hatten mit großer Grausamkeit ihre Opfer niedergemacht. Die vor der Uebermacht weichenden wurden bis an ihre Boote verfolgt und im Wasser stehend niedergeschlagen. Man fand die Leichen der Ermordeten später auf der See treibend.

Die Kolonialschule für junge Mädchen in Brakwater bei Windhuk hat, wie in der „Frankf. Ztg.“ ausgeführt wird, andauernd Fortschritte gemacht. Die Schule ist eine „Lehrfarm“, jedoch die jungen Mädchen den praktischen Unterricht erhalten und wirklich brauchbare Kenntnisse sich erwerben können. Die Lehrzeit ist auf ein halbes Jahr berechnet. Sogleich nach Ablauf dieser Zeit finden die jungen Mädchen sehr günstige Angebote in der Kolonie, denn nirgends sind gute Wirtschaftserinnen so begehrt, wie in Deutsch-Südwestafrika. Für ein junges Mädchen, das die Wirtschaft erlernen will und im neuen Deutschland sein Glück versuchen will, gibt es in der Tat kaum etwas günstigeres, als diese Schule zu besuchen.

Vom Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Kramarschs Ausfälle auf Deutschland und das Potsdamer Einvernehmen. Der Ausbruch der Oesterreichischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten begann nach dem Erscheinen des Grafen Reventhal die Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Aeußern. Kramarsch erklärte, während seit dem kürzlichen Abkommen über die brennendsten Fragen der europäischen Politik in Wien entschieden worden sei, liege jetzt der Mittelpunkt dieser Politik unbedingt wieder in Berlin. Durch die Potsdamer Abmachungen habe Rußland Nordpersien für Deutschland geöffnet, das nunmehr vollständigen Einfluß auf die dorthin geltenden Tarife habe. Der Redner bedauerte diese Konzessionen Rußlands an Deutschland. Rußland habe eine aggressive Politik von Seiten Oesterreichs auch ohne Potsdam nicht sonderlich zu fürchten brauchen, daß aber Oesterreich nicht eine wirtschaftspolitische Dependanz Deutschlands werde, wie es schon seine politische sei, sei gerade auch für Rußland ein Lebensinteresse, ebenso wie für die Balkanstaaten, gegen die Oesterreich-Ungarn keine aggressiven Absichten habe. Deutschlands Politik gehe mit Riesenschritten auf das grandiose Ziel der europäischen Vormacht hin; es sei die

höchste Zeit, an die Zukunft zu denken und dahin zu wirken, daß Oesterreich-Ungarn wieder einige Bewegungsfreiheit erlange, damit es nicht willenlos und dankbar Schilde weichen müsse für jede Bewegung jede Gefahr der deutschen Politik.

Frankreich. Die Leistungsfähigkeit der Staatswerften. Der Marineminister erklärte in der Marinekommission, es sei unmöglich, gegenwärtig auf den Staatswerften zwei neue Panzerschiffe zu erbauen; denn die Docken zu Brest und Lorient seien durch die Panzerschiffe Jean Bart und Courbet besetzt. Die Kommission nahm darauf den Gesetzentwurf an, der den Minister ermächtigt, im Jahre 1911 der Privatindustrie zwei Panzerkreuzer des Jean Bart-Typs in Auftrag zu geben.

Die Nachwehen des großen Eisenbahnerstreiks machen sich noch immer recht empfindlich fühlbar. Eisenbahner der Nordbahn beschlossen in zwei großen Versammlungen, den Ministerpräsidenten Briand durch eine Deputation um die Wiederanstellung der wegen ihrer Führerschaft im Streik entlassenen Eisenbahner zu ersuchen, da die Nordbahn bisher allen Vorstellungen gegenüber, die Entlassenen wieder einzustellen, taub blieb. — Der zum Tode verurteilte gewesene Sekretär der Kohlenarbeiter, Durand, wurde von der Arbeiterkassette in Poissy als Kandidat für den Gemeinderat aufgestellt, unterlag jedoch seinem Gegner. Durand, der bereits zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, wird jedenfalls ganz freigesprochen werden, da er an der Ermordung des Arbeitswilligen Donge keinerlei Schuld zu haben scheint. Er wurde das Opfer falscher Zeugenaussagen.

England. Ungerechtfertigte Schroffheiten. Der holländische Minister des Aeußern erklärte in der ersten Kammer, die englische Regierung habe den Vorschlag Deutschlands, die Entschädigungsansprüche deutscher Untertanen aus dem Burenkriege einem Schiedsgericht zu unterbreiten, abgelehnt.

Internationale Ziele. Auf einem Festmahl des internationalen Journalistenverbandes hielt der Generalpostmeister eine Rede, in der er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß nichts geeigneter sein werde, die Wichtigkeit des internationalen Verkehrs zu heben, als die Herabsetzung der Gebühren für die Pressetelegramme. Die Zeiten, wo Kriege zwischen großen Nationen als unvermeidlich angesehen wurden, seien vorüber. Aufgabe der Journalisten sei es, jede Gelegenheit wahrzunehmen, um die Anzeichen des gegenseitigen guten Willens zwischen England und Deutschland hervorzubeben.

Bulgarien. Ablehnung eines türkischen Handelsvertrages. Die Sobranje hat einstimmig eine Resolution angenommen betr. die augenblickliche Unmöglichkeit eines definitiven Handelsvertrages mit der Türkei. Der Ministerpräsident erklärte, die gegenwärtige Lage dürfe nicht als Zollkrieg angesehen werden.

Türkei. Von den Kämpfen im Yemen. Zwei für Hodeida bestimmte Medschidabattalione aus dem Wilajet Koffewo sind in Saloni eingetroffen. — Bei einem Angriff auf die Türken bei Chba in der Nähe von Hodeida verloren die Araber 600 Mann, während die türkischen

Truppen, die sich tapfer schlugen, 150 Tote und Verwundete hatten.

Heer und Marine.

Admiral Truppel, der Gouverneur des Schutzgebietes von Kiautschou, will sich demnächst ins Privatleben zurückziehen. — Admiral Truppel kann der eigentliche Organisator unseres ostasiatischen Schutzgebietes genannt werden. Der deutschen Flotte gehörte Truppel seit 1871 an. 1899 schied er aus dem Borddienst aus und wurde unter Ernennung zum Kapitän z. S. ins Reichs-Marineamt berufen, um die Leitung der militärischen Abteilung zu übernehmen, bis er zum Gouverneur von Kiautschou ernannt wurde. Das Schutzgebiet hat sich unter ihm in jeder Hinsicht entwickelt.

Sport.

Der Deutsche Skiverbandswettkampf in Oberwiesenthal. Die deutsche Skimeisterschaft, die am Sonnabend und Sonntag in Oberwiesenthal ausgetragen wurde, hatte unter der ungünstigen Witterung zu leiden, da Schneesturm und Nebel herrschten. Den großen Dauerlauf über 13 Km. gewann Karl Böhm-Genef-Ernstthal in einer Stunde 33,55 vor dem Amerikaner Oliver Perry-Smith in 1 Std. 36,42 Min. und Volmann-Spindelmühle. Am Seniorensprunglauf errang Edler v. Planitz-Chemnitz bei 21 Meter Höchstleistung den ersten Preis vor Rudolf Eigeltinger und Volmann-Spindelmühle. Die deutsche Skimeisterschaft fiel also an Karl Böhm, während der sächsische Königspreis für den besten Sprung von Edler v. Planitz errungen wurde.

6-Tage-Radrennen in Dresden. In der Zeit vom 1. bis mit 7. März d. J. soll hier ein Sechstage-Radrennen stattfinden. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange. Das Unternehmen liegt in den Händen des Herrn Kühne, Besitzers des Ballettablissements „Waldvilla“, eines bekannten und eifrigen Sportmannes. Die Bahn wird 100 Meter lang und ca. 8 Meter breit; sie wird in eine Halle des alten Schlachthofes an der Leipziger Straße erbaut. Dem Vernehmen nach werden auch einige Sechstagerrennen engagiert werden.

Hausfrauennetz.

Küchenzettel für Mittwoch, den 1. Februar. Suppe von Backobst mit Semmelstücken. Gebratene Leber mit Bechamelsartoffeln.

Vegetarischer Küchenzettel

nach dem Hygienischen Kochbuch zum Gebrauch für ehemalige Angehörige von Dr. Rahmanns Sanatorium von Elise Starke, Betzen Grotzsch. Kälberquitten. Schwammkloße mit Schoten. Röhren. Salzkartoffeln. Preiselbeeren. Apfelsüchen.

aber schämst Du dich? Denn daß Du feige sein könntest, habe ich bisher nicht für möglich gehalten."

Georg Friedrich ballte einen Augenblick unwillkürlich die Fäuste. Dann sagte er tonlos: „Komtesse Gertrud von Hartenstein, die ich gestern Abend kennen lernte."

„Gestern Abend!" lächelte der Fürst ironisch. „Also, was man im bürgerlichen Leben sagt, Liebe auf den ersten Blick! Nun, diese Leidenschaft wird in den wenigen Stunden nicht so heiß geworden sein, daß sie sich nicht wieder abkühlen könnte."

„Ich weiß nicht, ob die Komtesse meine Bewerbung um ihre Hand annehmen würde, aber ich kann sie nicht verwerfen," antwortete der Prinz leise, aber fest.

„Nun, so erkläre ich Dir heute schon, daß aus dieser Verbindung niemals etwas werden kann. Vergiß!" befahl er kurz und streng.

Eine dunkle Blutwelle übergoss die Stirn des jungen Mannes, während der Fürst in größerer Erregung, als sein Sohn ihn je gesehen, in seinem Gemach auf- und abschrift. Da lang Georg Friedrichs Antwort an sein Ohr: „Es ist mir unmöglich, zu vergessen. Wenn ich hohem Befehl mich unterwerfen müßte, so bitte ich doch, mein Denken mir zu lassen. Ich weiß nicht, das wiederhole ich, ob sich mein Hassen je erfüllen wird, aber meine Ueberzeugung kann ich nicht ändern." Das war sehr ehrfurchtsvoll, aber auch aus einem festen Entschluß herausgesprochen. Der Fürst wollte von Neuem aufbrausen, aber er beherrschte sich. „Bezweifelst Du wirklich so ernstlich, daß keine Hoffnungen sich erfüllen werden, dann haben wir keinen Anlaß, uns heute zu erregen. Lassen wir der Zeit ihr Recht, in einigen Monaten werden wir weiter darüber sprechen. Ich habe zu arbeiten; guten Morgen!"

Mit einer tiefen Verneigung verließ Georg Friedrich das Arbeitskabinett seines Vaters. Und während er durch die Hallen des Schlosses nach seinem Zimmer zurückschritt, prägte sich in seinen Nerven immer bestimmter der Voratz aus, an dem festzuhalten, was er als recht erkannt hatte.

Fürst Herbert erhob sich sofort wieder von seinem Arbeitstische, nachdem die Tür hinter seinem Sohne ins

Schloß gefallen war. Er verriegelte jetzt die Tür und öffnete dann ein Geheimfach seines Schreibtisches, dem er eine Mappe entnahm. Er blätterte einige Zeit darin und entnahm ihr dann eine in Seidenpapier gehüllte Photographie. Wieder zögerte er, bis er die Umhüllung entfernte und nunmehr das hoheitsvolle Gesicht einer jungen Dame erblickte, das die ganze Jugendzeit des Fürsten mit ihren blühenden Farben von Neuem vor seinem geistigen Auge entziehen ließ. Lange schaute er auf das Bildnis, bis er es wieder an seinen früheren Platz zurücklegte und von Neuem murmeln seine Lippen dabei: „Es kann nicht sein."

Auch der erste Fürst Herbert, der sich so bereitwillig auch der schwersten Pflicht seines hohen Berufes unterwarf, war als junger Mann ein Mensch mit heißem glühendem Herzen gewesen, dem weniger die Thronfolge in seinem Lande, von der damals ihn ein Sohn seines Vorgängers, der zeitig starb, noch getrennt hatte, vor Augen geschwebt hatte, wie frohes Jugendglück. Den lustigen Sinn, den heiteren Charakter seines jüngsten Sohnes hatte Herbert von Starckenburg ja nie gehabt, um so inniger war daher bei ihm die Zuneigung zu einer jungen und blendend schönen Malerin gewesen, die er auf einer Ausstellung kennen gelernt hatte. Keinen Augenblick hatte er geschwankt, den harten Kampf um die Erringung der Geliebten aufzunehmen, von deren Gegenliebe er fest überzeugt zu sein meinte, bis dann der härteste und dunkelste Tag in seinem Leben kam, der ihm die Gewißheit brachte, daß die Schöne ihn getauscht hatte. Sein glücklicherer Rival war ein Graf von Hartenstein gewesen, der als der glänzendste Kavaliere unter allen jungen Edelleuten in der großen Stadt bekannt gewesen war.

Der Schmerz und die Enttäuschung ließen den sonst so ruhigen und gemessenen Prinzen seine Selbstbeherrschung verlieren, im Klub kam es zwischen ihm und dem Grafen von Hartenstein zu einer Auseinandersetzung, die ein Pistolenduell zur Folge haben sollte. Prinz Herbert war seiner Hand sicher, in grimmiger Freude erhoffte er, daß er seinen Nebenbuhler in den Sand streden werde. Da, in der Nacht vor dem vereinbarten Zweikampf, sprach ihn, als er nach Hause zurückkehrte, eine verschleierte Frauengestalt an, es war die Ungetreue, die ihn lieblich bat,

das Leben des Grafen von Hartenstein zu schonen. Was niemand sonst gewußt, vertraute sie ihm an, sie war bereits dem Grafen heimlich vermählt und aus Familiengründen hatte dieser Schritt bisher verheimlicht werden müssen. Fast verzweifelt bat sie um ein festes Versprechen, aber der Prinz war nun erst recht empört, so lange zum Besten gehalten zu sein und fertigte die Bittende schroff ab. Sie entfernte sich endlich und Beide sahen sich nie wieder.

Der ganze Vorgang hatte aber doch die Erregung Herberts von Starckenburg bis zur Siedehitze gesteigert, und als in der nächsten Morgenröthe das Duell stattfand, hatte er die gewohnte Kaltblütigkeit noch immer nicht wieder gewinnen können. Und seinem Gegner schien es nicht viel anders zu gehen, auch er war sich augenscheinlich nicht recht klar über sein zu beobachtendes Verhalten. Trotzdem lehnten aber beide Gegner die Veröhnungsvorschläge der Sekundanten kurz ab. Und als nun gleich darauf die Schüsse knallten, brach der Graf von Hartenstein schwer verletzt zusammen, während Herbert unverwundet da stand. Er wußte selbst nicht, ob er gezielt hatte oder nicht, jedenfalls lag der Gegner blutend auf dem Rasen.

Noch ehe die Aerzte die Wunde genau hatten untersuchen können, stürzte ein junges Weib wie wahnsinnig auf die Waldblichtung, auf welcher der Zweikampf stattgefunden hatte. „Mörder, Mörder!" rief sie dem Prinzen zu. Man versuchte, sie beiseite zu führen, immer wieder riß sie sich los und wollte zu dem bewußtlos daliegenden Grafen eilen. Es war ein Glück, daß ein Ohnmachtsanfall der furchtbaren Szene ein Ende machte und die Fortschaffung des Verletzten ermöglichte. Das arme Weib verfiel in eine Gemütskrankheit, der sie bald erlag, der Graf erholte sich erst nach langen Monaten wieder völlig. Die Tochter dieses Mannes aus einer zweiten Ehe war Gertrud von Hartenstein, die bei ihrer Tante auf dem alten Stammschloß lebte und auf das Herz Georg Friedrichs einen so tiefen Eindruck gemacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Sächsische Nachrichten.

Abbau.

Gasvergiftung. Als am Sonnabend nachmittags ein Lehrer seine Wohnung betrat, fand er seine Ehefrau in bewusstlosem Zustande in der Küche liegend vor.

Der Abbruch des alten Ziegeleigebäudes hinter der Reifewitzer Brauerei an der Plettenstraße hat jetzt mit der Niederlegung der schon seit Jahren außer Betrieb gesetzten großen Trockenschuppen begonnen und es wird damit nur den langgehegten Wünschen der in jener Gegend anässigen Bewohner entgegen gekommen.

Coffeebaude.

Mit dem Wiederaufbau der auf dem Osterberge in der Sylvesternacht niedergebrannten Nebengebäude ist am Montag begonnen worden.

Konkurs. Ueber das Vermögen des Inhabers einer unter der Firma „Friedrich Eberhardt“ betriebenen Kohlenhandlung Louis Friedrich Eberhardt in Coffeebaude, am Bahnhof, und Stehisch, Renniger Str. 76, ist am 28. Januar das Konkursverfahren eröffnet.

Röthschenbroda.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Röthschenbroda und Nachbarorte besteht für 1911 aus folgenden Herren: Geschäftsführer Robert Demuth, Vorsitzender, Tischlermeister Oskar Ransit, stellvertretender Vorsitzender, Werkzeugschlosser Johann Schwend, Schriftführer, Buchdruckermeister Georg Ziegner, stellvertretender Schriftführer, Lagerhalter Richard Brüdner, Schleifer Bruno Gärtner, Baumeister Adolf Reumann, Töpfer Oskar Springefeld, Maurer Aug. Schulze, Vorstandsmitglieder.

Niederlösnitz.

Walddarfstiftung. Das Ministerium hat die auf Grund der Satzungen vom 28. August 1910 errichtete hiesige Walddarfstiftung genehmigt.

Aus dem Gerichtssaal.

Auf Brandstiftung und Versicherungsbetrug lautete die Anklage gegen den 1879 in Dresden geborenen, bisher unbestraften Maurer und Baugewerken Hans Max Ruscher. Am 6. November v. J. zeigte der Angeklagte bei der hiesigen Polizei an, daß in der Nacht vorher in seiner auf der Pfotenhauerstraße in einem Hinterhaus gelegenen Werkstatt eingebrochen und Feuer angelegt worden sei, wodurch ein Schaden von ca. 300 M. entstanden wäre.

Königliches Amtsgericht Röthschenbroda. Die gestrigen Verhandlungen unter Vorsitz des Herrn Amtsrichters Dr. Friedrich begannen mit einer Strafsache gegen den Hotelfachschüler Kosimirt Vodniakowsky wegen einfacher Körperverletzung. Der junge, jetzt in Buchholz aufhältliche Mann ist beschuldigt, die Gastwirtschafsfrau Dederichs im Bahnhofrestaurant in Radebeul am 18. Dezember in den Arm gebissen zu haben.

Brillen u. Klemmer in der modernsten Form. Spezial-Institut für Augengläser. Hans Beyer, Pillnitzerstr. 20 Ecke Neugasse. Dresden - Altstadt.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.G.

Wir empfehlen unser grosses Lager Braunschweiger und Metzger Gemüse- und Früchte-Konserven.

als: Stangenspargel, Schnittspargel, Kaiser-Erbsen, Schneidebohnen, Brechbohnen, Wachsbohnen, junge Karotten, Leipziger Allerlei, jungen Sellerie, Rosenkohl, jungen Kohlrabi, Teltower Rübchen, Spinat, Tomaten, Tomatenpüree, Steinpilze, Morcheln, Champignons, Trüffeln etc. etc.

und heben als besonders preiswert hervor:

Table listing various vegetable and fruit conserves with prices. Includes items like Gemüsespargel, Junge Erbsen, Feine junge Erbsen, Junge Karotten, Junge Erbsen mit Karotten, Leipziger Allerlei, Junge Kohlrabi, Spinat, Tomatenpüree, Junge Schneidebohnen, Jung. Sellerie, Pfifferlinge, Feinste bayrische Steinpilze, Ananas-Erdbeeren, Rote Kirschen, Delikatess-Pflaumen, Feine Melange-Früchte, Mirabellen, Reineclauden, Apfelsmus, Preiselbeeren, Heidelbeer-Kompott.

Table listing more vegetable and fruit conserves with prices. Includes items like Junge Erbsen mit Karotten, Leipziger Allerlei, Junge Kohlrabi, Spinat, Tomatenpüree, Junge Schneidebohnen, Jung. Sellerie, Pfifferlinge, Feinste bayrische Steinpilze, Ananas-Erdbeeren, Rote Kirschen, Delikatess-Pflaumen, Feine Melange-Früchte, Mirabellen, Reineclauden, Apfelsmus, Preiselbeeren, Heidelbeer-Kompott.

Wir weisen darauf hin, dass wir vorzügl. erstklassige Qualitäten, reelle Dosen-Füllung, den Etiquetten entsprechende Sortierung gewährleisten, worauf wir ganz besonders zu achten bitten.

Wir gewähren auf unsere billigsten gestellten Preise noch 6% Rabatt in Marken. Wenn für 25 M. Konserven auf einmal entnommen werden, gewähren wir 10% Rabatt die sofort von der Rechnung gekürzt werden.

Spezial-Preislisten stehen in allen unseren Verkaufsstellen zu Diensten. Versand nach auswärts prompt und zuverlässig.

Verkaufsstellen: in Blasewitz bei Herrn Max Eissler, Tolkewitzer Strasse, Ecke Dobriner Straße, sowie Dresden, König-Johann-Straße und Striesen, Rittmannstraße 13. (548)

Gingeln. Herr, Gelehrter, durchaus solide, Doktor, sucht zwei leere Zimmer, oder auch kleinere Wohnung, nicht Partierre oder Dach, nicht an der Straßenbahn. Angebote m. Preis u. Nr. 550 an die Exp. d. Bl.

Kleine sonnige Wohnung m. elektr. Licht per 1. April zu vermieten. Karl Herrmann, Loschwitz, Grundstr. 85. (548)

Tüchtiges Hausmädchen, welches etwas Kochen kann, in gute Stelle per 1. März oder früher gesucht. Blasewitz, Striefener Str. 23, II.

Frau, welche Gartenarbeit übernimmt, wird gesucht in Blasewitz, Carolastr. 6.

Frau, welche Gartenarbeit übernimmt, wird gesucht in Blasewitz, Carolastr. 6.

Frau, welche Gartenarbeit übernimmt, wird gesucht in Blasewitz, Carolastr. 6.

Frau, welche Gartenarbeit übernimmt, wird gesucht in Blasewitz, Carolastr. 6.

Aufwartung gesucht. Blasewitz, Striefener Str. 2, I. I. (536)

Suche viel. Hausmädch. sofort und später gute Stellung. Röhr, Blasewitz, Schillerplatz 2. Vermittl. (265)

Sämtliche Nähmaschinen-Reparaturen gegen Garantie. Emil Forker, Blasewitz (b. Rathaus). Fernspr. 7773. (507)

Taube, großer rot-geschöppter Taubert, entsetzlos Blasewitz, Striefener Str. 23. Gegen Belohn. daselbst abgegeben 2. Etage. (548)

Verloren. Ein Schlüsselbund Ludwig-Partmannstr. verloren. Geg. Belohn. abzug. Hofmannstr. 33, I. (587)

Böttcherei von (1394) H. Dunsch, Loschwitz im Hof des „Hotel Demnis“ empfiehlt

Waschwannen, Badeschwannen, Fässer und Klumentüfel in großer Auswahl Reparaturen prompt und billig.

Heute Mittwoch: Singstunde im Vereinslokal.

Heute Mittwoch: Singstunde im Vereinslokal.

Heute Mittwoch: Singstunde im Vereinslokal.

Heute Mittwoch: Singstunde im Vereinslokal.

Heute Mittwoch: Singstunde im Vereinslokal.

Kirchennachrichten für Deuben.

Mittwoch, den 1. Februar 1911: Abends 7/8 Uhr Bibelvorlesung: Pastor Prager. Freitag, den 3. Februar 1911: Abends 8 Uhr Gemeindefest: pflege: Pfarrer Jädel.

Königliches Opernhaus.

Mittwoch, den 1. Februar: Madame Butterfly. Dragödie einer Operette in drei Akten. Musik von Giacomo Puccini.

Ende gegen 10 Uhr. Donnerstag, den 2. Februar: Eugen Onegin. Anfang 7/8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Mittwoch, den 1. Februar: Der Weichentrefler. Lustspiel in vier Akten von G. von Moser.

Operette von Carl Orff. Donnerstag, den 2. Februar: Laifun. Anfang 7/8 Uhr. Central-Theater Mittwoch, den 1. Februar: Nachmittags: Ermäßigter Preise. Juppelinschens Reife zum Christkind. Weihnachtsmärchen in 5 Akten von Curt Schuler. Musik von Georg Altrich.

1. Bild: Juppelinschens Reife. 2. Bild: Der böse Sturmwind. 3. Bild: Vor der goldenen Stimmelpforte. 4. Bild: In Christkindleins Reich. 5. Bild: Juppelinschens Reife.

Abends: Gemöhnliche Preise. Gastspiel: Phila Wolff und Julius Sachs vom Neuen Operetten-Theater in Berlin.

Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Akten von G. H. Müller u. H. Bobany. Musik von Franz Lehár.

Donnerstag, den 2. Februar: Der Graf von Luxemburg. Anfang 8 Uhr.

Victoria-Salon. Täglich: Große Variété-Vorstellungen.

Im Tunnel bei freiem Eintritt. Großes Künstler-Konzert.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Zum Ausschank von Spirituosen. Auf Ersuchen des Ministeriums des Innern sprach sich die Dresdner Gewerbeamt...

Der Wettbewerb der Lehrer an manchen Kunstgewerbeschulen bildet schon seit längerer Zeit eine Klage in den Kreisen der Künstler und Gewerbetreibenden.

Gesamtaussperrung im Kürschnergewerbe. In dem unweit Leipzig gelegenen Orte Röttha waren im August v. J. drei Kürschnergehilfen aus der Gehilfenorganisation ausgeschlossen worden...

Automobilbestellung für den König. Der Hr. A. Gorch u. Cie., Motorwagenwerke, Aktiengesellschaft, Zwickau i. S., wurde ein neuer Gorch-Wagen für den persönlichen Gebrauch des Königs in Auftrag gegeben.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsraats vom 24. Januar 1911 bis mit 30. Januar 1911.

Die abgelaufene Berichtswoch brachte dem Getreidegeschäft keine bemerkenswerte Aenderung; die amerikanischen Kursschwankungen fanden wenig Beachtung.

bis 75 Pfg. betragene Besserung der Lieferungspreise war in der Hauptsache die Festigkeit der russischen Offerten maßgebend.

Es stellten sich die Preise für inländ. Getreide am letzten Markttag wie folgt:

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer and rows for various locations like Königsberg, Danzig, Stettin, etc.

Table with columns: Berlin Mai, Best Apr., Paris, Jan., Liverpool März, Chicago Mai and values.

Großhandelspreise für Treckensartstoffe in Käuferstädten, frei Station der Fabrik, in Mark für 50 kg.

Wolow bei Wend. Lohow Station Zitzewitz 3. Januar 7.25 (bez.). Vollenhain Station Vollenhain 5. Januar 7.50 (Verkäuf.).

Mitteldutsche Privat Bank

Aktiengesellschaft

(vormals Dresdner Bankverein)

DRESDEN

Hamburg

Magdeburg

Aktionkapital: M. 50,000,000.-

Waisenhausstrasse 21 - Ringstrasse 22. Amtliche Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.

Gesetzliche Reserven: M. 5,000,000.-

Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Leipzig, Meissen (Meissner Bank), Kamenz, Riesa, Sebnitz, Wurzen, Lommatzsch und Oederas. Zweiggeschäfte in Dresden: Hch. Wm. Bassenge & Co. und Sächsische Diskont-Bank, in Chemnitz: Abteilung Ernst Petösch.

Kurznotiz der Dresdner Börse vom 29. Januar 1911.

Large table with multiple columns: An- und Verkauf von Wertpapieren, Staatspapiere, Ausländische Fonds, Bankaktien, Industrie-Obligationen, etc.